Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

458 (4.10.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch, den 4. Oktober 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 458

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 195.—, frei ins Haus geliefert ℳ 210.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 210.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 210.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten ℳ 5.—, über 4 Seiten ℳ 6.—.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile ℳ 17.50. auswärts ℳ 25.—, Stellengesuche u. Familienanzeig. ℳ 11.50, die Reklamezeile ℳ 80.—, an 1. Stelle ℳ 90.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure:
Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Nr. 86.
Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle:
Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Lage im Orient.

Die Konferenz von Mudania.

TU. **Paris**, 4. Okt. (Drahtbericht.) Aus Konstantinopel wird hierher gemeldet: Man nimmt an, daß die Konferenz von Mudania 24 Stunden dauern wird. Franklin Boullion und Hamid Bey, als Vertreter Angoras in Konstantinopel, nehmen an der Konferenz teil. Man glaubt, daß die alliierten Generäle Vorschläge machen werden, Thrazien mit der fortschreitenden Räumung durch die griechische Armee mit alliierten Truppen zu besetzen. Sie werden ferner Einrichtung türkischer Verwaltung und Gendarmerie vorschlagen. In alliierten und türkischen Kreisen ist man optimistisch.

Eine Note Kemal Paschas.

TU. **Paris**, 4. Okt. (Drahtbericht.) Die Regierung von Angora hat den alliierten Kommissaren eine energische Protestnote gegen das Vorgehen der Griechen in Thrazien gegen die türkische Bevölkerung zugehen lassen. In der Erklärung heißt es, daß die Massenverhaftungen fortdauern, daß Denkmäler und Bauwerke zerstört und ausgeplündert werden und daß die muselmanische Bevölkerung in vielen Gegenden nicht mehr ihre Wohnungen verlassen darf, um sich Lebensmittel zu holen. Die Regierung von Angora lenkt die Aufmerksamkeit der alliierten Kommissare vor allem darauf, daß die türkischen Kunstschätze von Adrianopel sowie von Anatolien vollständig zerstört werden.

TU. **Paris**, 4. Oktober. Kemal Pascha erklärte, er könne nicht mehr länger warten, um zuzusehen, ob die Griechen Thrazien räumen würden; denn würden die Griechen ihre Stellungen weiter befestigen, dann würde der Kampf der türkischen Armee um so schwieriger werden. Dieser Kampf müsse unbedingt bis zum Einbruch des Winters beendet sein.

Ein Abgesandter Kemals.

r. **London**, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dr. Nihard Rechad, der der kemalistischen Delegation angehörte, die zu Beginn des vorigen Jahres die englische Hauptstadt besuchte, ist abermals in London eingetroffen und vom Minister des Auswärtigen Lord Curzon empfangen worden. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Morning-Post" gab Rechad eine Schilderung der Lage, wie sie sich unter dem Gesichtspunkte der Kemalisten darstellt. Rechad betonte, daß er den dringenden Wunsch habe, die gegenwärtige Spannung zwischen England und der Türkei in keiner Weise zu verschärfen. Man müsse jedoch in England begreifen, daß es eine ernste Mißstimmung in den politischen Kreisen in Angora hervorrufen müßte, wenn die englische Regierung während sie in Paris über eine friedliche Regelung des Konflikts verhandelt Truppensendungen nach dem Orient vornehme. Kemal würde eher bereit sein, die neutrale Zone zu respektieren, wenn die Alliierten dies früher auch von den Griechen verlangt haben würden. Tatsächlich konnten die Griechen die Dardanellen, wie das Marmarameer und den Bosporus benutzen, um kriegerische Unternehmungen am Schwarzen Meer durchzuführen; es war ihnen, als die Griechen vor kurzem Konstantinopel bedrohten, ja sogar erlaubt, Truppen von Kleinasien mitten durch die neutrale Zone über Panderma nach Rodokto zu senden, von wo aus sie dann nach Thrazien gelangten. Die ganze Frage bestehe nun unter kemalistischem Gesichtspunkte darin, daß das, was früher den Griechen erlaubt war, trotz der englischen Neutralitätserklärung, den Türken plötzlich verboten werden soll. Rechad erklärte weiter, nach seiner Ansicht dürfe Kemal bereit sein, unter gewissen Umständen das Gebiet von Tschanak zu räumen, aber man müsse bedenken, daß nicht nur die in der alliierten Note enthaltenen Versprechungen sehr unbestimmt seien, sondern daß auch tatsächlich die Lage selbst keine Sicherheit biete. Falls das griechische Heer sich in Asien reorganisieren könne, oder falls Venizelos nach Athen zurückkehren und die Parole ausgeben würde: „Kein Türke nach Thrazien", so könnte die Türkei sich ihrer alten Gebiete beraubt sehen. Die Alliierten und insbesondere die englische Regierung sollten deshalb eine feierliche Verpflichtung übernehmen, daß Thrazien bis zur Maritza und schließlich Adrianopel so bald wie möglich und unabhängig von den Ereignissen in Griechenland an die Türkei zurückgegeben werde und daß die türkischen Verwaltungsbehörden, die nicht von einer türkischen Armee, sondern lediglich von einer türkischen Gendarmerie begleitet sein würden, die Erlaubnis erhalten, durch Konstantinopel nach Thrazien einzurücken. Dr. Rechad stellte schließlich in Abrede, daß Kemal unter bolschewistischem Einfluß stände; das Ansehen der Bolschewisten in Angora sei im Gegenteil im Abnehmen begriffen.

Eine bemerkenswerte französische Stimme.

TU. **Paris**, 4. Okt. (Drahtbericht.) Inmitten der allgemein optimistischen Haltung Frankreichs in der türkischen Frage verdient die Stimme eines Orientkenners, August Gauvin, im „Journal des Debats" Beachtung. Gauvin warnt vor einem übertriebenen offiziellen Optimismus Frankreichs. England könne auf eine Kontrolle der Meerengen mit allen dazu gehörigen Einzelheiten nicht verzichten und Frankreich tue Unrecht, sich hierin nicht an England gebunden zu fühlen. Nicht nur die Türkei, sondern auch die Sowjetregierung sei in der Dardanellenfrage zu fürchten und Ueberraschungen seien hier so wenig, wie in der Frage Thraziens, in der die Türkei mit der Besetzung des Landes allen von den Alliierten gestellten Bedingungen vorgreifen wolle, sowie auch in der Frage des Schutzes der Armenier, ausgeschlossen.

Verzögerte Antwort der Regierung von Angora.

T.U. **Paris**, 4. Okt. (Drahtbericht.) Die endgültige Antwort der Regierung von Angora auf die Note der Alliierten vom 23. Sept. ist nach einer Meldung des „Temps" erst jetzt beantwortet und von der Nationalversammlung ratifiziert worden. Die Antwort wird dem Vertreter Angoras in Konstantinopel übergeben und von diesem an die alliierten Kommissare weitergehen.

Rußlands Vertrauen auf die Türkei.

r **London**, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Außenminister der Sowjetregierung erklärte dem Moskauer Korrespondenten der „Chicago Tribune", die russische Regierung habe volles Vertrauen, daß die Türkei dem im Vorjahre mit Rußland geschlossenen Vertrage treu bleibe und ohne die Beteiligung Rußlands jede Regelung der Meerengenfrage ablehnen werde. Kemal, der alles Vertrauen verdiene, müsse wissen, daß Sowjet-Rußland alle Ansprüche auf Konstantinopel aufgegeben habe und anerkenne, daß es sich bei der Meerengenfrage um das Lebensinteresse Rußlands handele.

TU. **Berlin**, 4. Okt. (Drahtbericht.) Nach einem Exchange-Telegramm aus Helsingfors hat die Moskauer Regierung in Angora mitteilen lassen, daß sie bereit sei, die Interessen der Türkei mit den Waffen zu verteidigen. Die russischen Militärkonzentrationen im Kaukasus dauern an. Einige Divisionen sollen sich bereits in Batum befinden.

In Erwartung der nationalistischen Regierung.

T.U. **Paris**, 4. Okt. (Drahtbericht.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß alle Gerüchte über Unruhen, die in der Stadt ausgebrochen seien, völlig unrichtig seien. Konstantinopel erwarte in aller Ruhe die Ankunft der nationalistischen Regierung. Der Sultan sei durch seinen Gesundheitszustand gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Regierung von Konstantinopel hat ihre Vertreter in Rom und Paris angewiesen, ihre Aemter an die antinationalistische Regierung zu übergeben. Die Gesandten Konstantinopels sollen mit Rücksicht auf die finanzielle Lage zurückgezogen werden.

Die bevorstehende Abdankung des Sultans.

r **London**, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie die „Times" aus Skutari melden, ist die Nachricht über die bevorstehende Abdankung des Sultans von den indischen Mohammedanern mit völliger Gültigkeit aufgenommen worden. In führenden mohammedanischen Kreisen wird geltend gemacht, daß es nicht auf die Personenfrage, sondern auf die Fortführung des Kalifats ankomme. Die Erregung unter den indischen Mohammedanern habe, dem gleichen Blatt zufolge, einer verdächtigen Ruhe Platz gemacht. Sie erwarten mit größter Spannung die weitere Entwicklung der Lage.

Das Spiel mit dem Feuer.

r. **London**, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Telegramme aus Konstantinopel besagen, daß unter der dortigen mohammedanischen Bevölkerung Flugschriften verteilt werden, die in einer scheinbar harmlosen Form zur Niedermetzelung der Christen auffordern. In den Flugschriften wird gesagt, daß möglicherweise bald in der Hauptstadt große Brände ausbrechen und daß sich alle Mohammedaner organisieren sollen, um im gegebenen Moment das Feuer zu löschen und alle Verdächtigen zu verhaften. Bezeichnenderweise fügen die Meldungen hinzu, daß in der Tat mit der Möglichkeit gerechnet werden müsse, daß von Armeniern oder Griechen Brandstiftungen vorgenommen werden, sei es, um Racheakte auszuüben, sei es, um dadurch weitere Einmischungen fremder Mächte herbeizuführen.

Warnung an Griechenland.

TU. **Paris**, 4. Okt. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Athen haben die alliierten Regierungen die griechische Regierung auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, die in der griechischen Armee in Thrazien überhandnehmende Disziplinlosigkeit einzudämmen. Oberst Plastires, die bedeutendste militärische Persönlichkeit des jetzigen Griechenlands, ist nach Thrazien abgereist, um an Ort und Stelle zu prüfen, welche Schritte zu unternehmen sind.

WTB. **London**, 4. Okt. Venizelos, der gestern von London nach Paris abfahren wollte, um mit Poincaré zusammenzutreffen, hat seine Abreise auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Aburteilung der griechischen Minister.

E.P. **London**, 2. Okt. Den „Times" wird aus Athen berichtet, daß der englische und französische Gesandte dem Revolutionskomitee mitgeteilt haben, daß die öffentliche Meinung Europas eine Aburteilung früherer Minister nicht gern sehen würde. Dieser Hinweis scheint auf die Führer des Revolutionskomitees nicht ohne Eindruck geblieben zu sein, da sie am gleichen Tage noch bekannt gaben, daß politische Gefangene nicht vor ein Kriegstribunal, sondern vor ein Zivilgericht gestellt würden.

Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

TU. **Paris**, 4. Okt. (Drahtbericht.) In Athen dauern die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung an. Zaimis hat die Bildung des neuen Kabinetts abgelehnt. Der vorläufige Regierungschef Krokidas hat beschlossen, die verhafteten früheren Minister auf eine Insel zu schicken, wo sie die Entscheidung der Nationalversammlung über ihr ferneres Schicksal abwarten sollen.

Anerkennung König Georgs?

T.U. **Athen**, 4. Okt. (Drahtbericht.) Der englische Gesandte in Athen hat die Anerkennung König Georgs durch England in Aussicht gestellt. Der französische diplomatische Vertreter wartet darüber noch Weisungen aus Paris ab.

Die Neuwahlen in Griechenland.

WTB. **Athen**, 4. Okt. Die Neuwahlen in Griechenland werden am 13. November d. J. stattfinden.

Aus der Reparationskommission.

TU. **Paris**, 4. Okt. (Drahtbericht). Die Reparationskommission begann gestern mit der Herausgabe von halbjährlich erscheinenden Heften, die in englischer und französischer Sprache Dokumente und Statistiken enthalten werden. Die Hauptkapitel im ersten Heft behandeln die Naturalleistungen nach dem Waffenstillstandsabkommen, die Barzahlungen und die Okkupationskosten. Ein Mitarbeiter des „Intransigeant" zitiert aus dem Kapitel der Okkupationskosten folgende interessante Zahlen:

Bis zum 30. August betragen die Ausgaben für die Okkupation 2 132 Millionen Goldmark für die Alliierten und 1 001 Millionen für die Vereinigten Staaten, was nach dem jetzigen Kursstand auf den Monat 314 Millionen Franken oder pro Tag mehr als 10 Millionen Franken ausmacht. Der französische Journalist ist ehrlich genug, sein Entsetzen darüber auszudrücken und er fügt zur Entschuldigung der Reparationskommission hinzu, daß dies nicht die Kontrolle der Ausgaben, sondern lediglich die Buchführung zusteht. Die Reparationskommission kündigt noch eine weitere Veröffentlichung, die demnächstige Herausgabe eines Weißbuches an, das sämtliche offiziellen Dokumente und Pressestücke aus den Verhandlungen und Konferenzen mit Deutschland seit dem 5. Mai 1921 enthalten soll.

New-Yorker Markkurs vom 3. Okt.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,05 1/8,	am 2. 10. = 0,05 1/2
Höchster Kurs	0,05 1/2,	am 2. 10. = 0,05 5/8
Niedrigster Kurs	0,05,	am 2. 10. = 0,05 1/2

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

1972.65 Mark

am 2. 10. = 1818.20 Mk.

Arbeitsgemeinschaft und Sozialdemokratie.

Von Professor Gerlandy.

(Nachdruck verboten.)

Die zwischen dem Zentrum, der Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei als Antwort auf den Zusammenschluß der beiden großen sozialistischen Parteien begründete Arbeitsgemeinschaft hat im Land eine sehr verschiedene Aufnahme und teilweise scharfe Gegnerschaft gefunden. Auch in bestimmten demokratischen Kreisen hat man sich dem Gedanken der engeren Zusammenarbeit der nichtsozialistischen Parteien gegenüber ablehnend verhalten und zwar im wesentlichen aus zwei Gesichtspunkten heraus. Man hat für die Selbständigkeit der eigenen Partei gefürchtet, daß die Arbeitsgemeinschaft zu einer Fusion der beiden großen liberalen Parteien führen werde. Man hat ferner das Bedenken geäußert, daß mit der Arbeitsgemeinschaft der politische Grundgedanken der Demokratie, den wirtschaftlichen Ausgleich anzustreben, somit also Politik der Mitte zu betreiben, aufgegeben werde. Beide Besorgnisse sind gleich ungerechtfertigt.

Das ergibt sich ohne weiteres im Hinblick auf die Selbständigkeit der Demokratischen Partei. Die prinzipiellen Gegensätze zwischen ihr und der Deutschen Volkspartei sind so weitgehend, daß kein namhafter Politiker zur Zeit ernsthaft den Gedanken einer Fusion beider Parteien erwägen kann. Wenn aber die Ziele, die beide Parteien zur Zeit verfolgen, die gleichen sind, so wäre es doch eine Torheit sondergleichen, wenn man sich nicht zur gemeinsamen Arbeit zusammenfinden wollte, da doch die Gemeinsamkeit der Arbeit die Erreichung des Ziels ganz anders garantiert, als wenn die Kräfte verzettelt werden. Und es sollten sich die, die heute aus einer starren Parteidogmatik oder aus Verärgerung heraus (persönliche Rücksichten spielen doch sicher keine Rolle!) jedes Zusammengehen mit der Volkspartei als einen Verrat an demokratischen Grundprinzipien ablehnen, sagen, daß nichts für die innenpolitische Entwicklung Deutschlands verhängnisvoller war und ist als jene unglückselige Zersplitterung des deutschen Liberalismus, an der wir seit dem Ausgang der siebziger Jahre leiden. Von ihr lebt sowohl die radikale Sozialdemokratie als auch die Reaktion. Ist die Schaffung der großen liberalen Partei heute noch eine Unmöglichkeit, so sollte wenigstens ein Zusammenarbeiten beider liberalen Parteien mit Freude begrüßt werden, wenn die gegenwärtigen Ziele dieselben sind. Das aber ist der Fall.

Damit sind wir beim zweiten Bedenken angelangt. Kein Mensch denkt daran, mit der Arbeitsgemeinschaft eine Aera der sogenannten Bürgerblockpolitik einzuleiten. Gerade umgekehrt soll die Arbeitsgemeinschaft dem besten Ziel auch der Demokratie dienen, eine Politik der Mitte auf wirklich breiter Basis durchzuführen. Aber leider hängt es nicht allein vom Willen einer Partei ab, sofern sie nicht die gesamte Mitte umfaßt, ob Politik der Mitte getrieben werden soll. Hier kommt es auf das Gegenspiel der beteiligten Faktoren an, da ja Politik der Mitte nicht Aufstellung bestimmter programmatischer Gesichtspunkte bedeutet (hierin ist jeder frei!), sondern Durchsetzung der Ideen in die Tat ist. Als beteiligte Faktoren kommen aber natürlich für die Parteien der Arbeitsgemeinschaft die nunmehr vereinigte große sozialistische Partei in Betracht, die niemand aus der Regierung verdrängen, ja, die fest an der Politik der Mitte zu halten, die eigentlichste Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft ist.

Aber wie verhält sich die sozialistische Partei zur Politik der Mitte? Dies scheint mir eine Frage nicht ohne einige Bedeutung zu sein. Die Stellungnahme der Sozialdemokratie ist eigenartig genug. Zunächst faßt sie die Politik der Mitte nicht so auf, wie dies oben geschehen ist. Sie sieht in dieser Politik eine faktische, nicht wie wir eine strategische Maßnahme. Während wir mit der Ausgleichspolitik den Klassenkampf beenden wollen, will sie durch den Ausgleich nur in einzelnen Etappen die Idee des reinen Sozialismus durchsetzen. Sie will also nichts von den letzten Zielen des Marxismus aufgeben und benutzt die Politik der Mitte nur dazu, um schrittweise das zu erreichen, was sie auf einmal durchzusetzen nicht in der Lage ist. Damit befindet sie sich in einem scharfen prinzipiellen Gegensatz zur Demokratie, einen Gegensatz, den man sachlich lieber einmal herausarbeiten sollte, als sich mit dem zunächst als formales Schlagwort benutzten Begriff der Politik der Mitte zu beruhigen.

Die Stellungnahme der Sozialdemokratie ist aber auch nach anderer Richtung ein Beweis dafür, daß es mit dem Willen der Sozialdemokratie zur Politik der Mitte nicht allzu weit her ist. Befindet sich die Sozialdemokratie in der Minderheit, so treibt sie Politik der Mitte und verlangt unter Berufung auf diesen Gedanken Mitwirkung an der Regierung. Besitzt sie eine auch noch so geringfügige Majorität, so treibt sie Klassenpolitik mit einer Rücksichtslosigkeit, die geradezu abschreckend wirkt. Die Verhältnisse in Sachsen, Braunschweig und namentlich in Thüringen beweisen die Richtigkeit dieser Behauptung und bekundet damit eine Zweizüngigkeit der Politik, die unerfreulich genug ist.

Das Beispiel Thüringens ist so beweisend, daß darauf mit einigen Worten eingegangen werden soll. Hier besitzt der gesamte Sozialismus einschließlich des Kommunismus (man erörtert soeben die Möglichkeit eines kommunistischen Kultusministers) im Parlament eine Stimme Majorität. Die Landtagswahlen ergaben eine geringfügige Majorität der Gesamtstimmen für den Sozialismus. Auf diese Tatsachen gestützt, etablierte der Sozialismus eine Parteiregierung einseitigster Richtung und treibt eine Klassenpolitik, gegen die gerade jetzt die Demokratische Partei offiziell in schärfster Form protestiert hat. In der Gesetzgebung wurden alle größeren Gesetze so ausgestaltet, daß keines von ihnen die Zustimmung der demokratischen Fraktion fand. Die Finanzpolitik charakterisierte sich, wie der Führer der thüringischen S. P. D. Kiß auf dem Augsburger Parteitag rühmend hervorhob dadurch, daß die Staatslasten ausschließlich auf das Bürgertum abgewälzt wurden. Die Verwaltungspolitik zeitigte eine Personalpolitik einseitigster Parteiwillkür, ohne jede Rücksichtnahme auf den Staatsetat sind noch im rüstigsten Alter stehende Beamte, wo es ging, zur Disposition gestellt. Die Reservepolitik des Herrn von Brandenstein steht dabei in unvereinbarem Gegensatz zur Reichsverfassung und verletzt so gründlich jedes natürliche Empfinden, daß man sich über die zunehmende Empörung der nichtsozialistischen thüringischen Bevölkerung wirklich nicht wundern kann. Die Kulturpolitik zeitigte Maßnahmen wie Abschaffung aller kirchlichen Feiertage, Verbot der Nationalhymne in den Schulen, Eingriffe in die Selbstverwaltung der Universitäten und was dergleichen mehr ist. Der Effekt derart verblendeter Parteipolitik, die Thüringen (ich zitiere wiederum Kiß) zu einem Experimentierkessel des Sozialismus für Deutschland machen wollte, ist nicht ausgeblieben. Die Kreistags- und Stadtratswahlen, die, wie einer irreführenden Berichterstattung gegenüber mit Schärfe betont werden muß, überall unter dem rein politischen Gesichtspunkt der Niederzwingung der sozialistischen Mehrheit durchgeführt sind, haben mit einer schweren Niederlage der Sozialisten geendet. Das

Volk hat sich mit starker Majorität gegen die Experimentierkünste der Politiker vom Schlage der Kiß, Brandenstein usw. ausgesprochen.

Diese Taktik und Strategie der Sozialdemokratie bedarf eines starken Gegengewichts. Ich weiß, daß breite Kreise namentlich in der Mehrheitssozialdemokratie ehrlich eine Verständigung und Wiederherstellung der Volkseinheit wünschen. Sie gilt es zu stärken. Denn die Einigung der beiden sozialistischen Parteien verfolgt, wie das aufgestellte Aktionsprogramm beweist, nicht diese Ziele. Und hier gerade setzt die Arbeitsgemeinschaft ein. Sie will die Stoßkraft derer, die wirklich eine Politik der Mitte verfolgen, verstärken. Sie will, da die Sozialdemokratie als Minderheit heute nur Opposition der Politik der Mitte treiben kann, sie bei der letzten halten und damit versuchen, der Erkenntnis auch in der Sozialdemokratie zum Durchbruch zu verhelfen, daß Deutschlands Gesundung nur im Wege einer Volks-, nicht also einer Klassenpolitik herbeigeführt werden kann. So wenig dient die Arbeitsgemeinschaft einer sogenannten Bürgerblockpolitik, daß sie mir im Hinblick auf die oben geschilderten Tendenzen der sozialistischen Politik als das einzige Mittel erscheint, die Politik der Mitte durchzuführen. Damit will sie allerdings auch verhüten, daß Deutschland zum Experimentierkessel gemacht wird. Denn ein solcher Kessel kann nur zu leicht, wie Rußland beweist, zum Hexenkessel werden. Sie will ihr Ziel erreichen mit der Sozialdemokratie, sofern auch diese Politik der Mitte treibt. Will die vereinigte sozialistische Partei das nicht mehr, setzt sie sich in Gegensatz zu den Zielen, die wir verfolgen, dann ist unser Weg klar vorgeschrieben. Die Arbeitsgemeinschaft will Politik der Mitte mit der Sozialdemokratie, aber auch ohne, ja selbst gegen sie.

Da somit die Arbeitsgemeinschaft keineswegs die oben erwähnten Bedenken rechtfertigt, da sie eine politische Notwendigkeit ist, um unsere eigensten letzten Ziele durchzusetzen, so kann sie nur mit Freuden begrüßt werden. Möge sie die Zwecke erfüllen, zu deren Durchführung sie begründet ist.

Der Umlagegetreidepreis.

m **Berlin**, 4. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es kriselt wieder, bevor noch der Reichstag zusammentritt. Am Montag abend hat die sozialdemokratische Fraktion beschlossen, jede Erhöhung des Preises für das erste Drittel des Umlagegetreides abzulehnen und am Dienstag vormittag antwortete das Kabinett, daß der Preis dieses Getreides sich verdreifachen würde, wenn man also so will, eine Kampfansage der parlamentarischen Regierung an die stärkste Regierungspartei. Aber man muß, wie in alten Zeiten, bei solchen Beschlüssen auch zwischen den Zeilen zu lesen verstehen und dann sehen sich die Dinge doch einigermaßen anders an. Das Reichsernährungsministerium, das nicht allein wegen des Preises, sondern auch wegen des schlechten Ernteausfalls befürchten muß, daß es seine Reservebestände für das Volk überhaupt nicht zusammenbekommt, hatte ursprünglich eine beschleunigte Erledigung des Streitfalles ins Auge gefaßt und deshalb daran gedacht, das vom Reichstag beschlossene Gesetz, in dem der Getreidepreis auf 6900 Mk. festgesetzt ist, im Verordnungswege abzuändern und sich dafür nachträglich vom Reichstag die Indemnität zu erbitten. Hier ist offenbar das Kompromiß zu suchen, denn in der amtlichen Ankündigung ist von dieser sachlich gebotenen Eile nichts mehr zu merken. Es wird lediglich von der Vorlage gesprochen, die dem Reichstag zugehen soll, bei der es also auf die Entscheidung der Mehrheit ankommen wird. Da aber sämtliche bürgerlichen Parteien eine Erhöhung des Umlagegetreides zum Teil verlangen, zum Teil als berechtigt ansehen, ist eine Mehrheit für diese Vorlage gesichert, allerdings gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Es wird sich dabei zeigen müssen, ob die Sozialdemokraten wie seinerzeit bei der Wertfestsetzung für den Mobiliarbesitz sich guten Willens überstimmen lassen, oder wie sie wiederholt angedroht haben, die Konsequenz bei der Abstimmung ziehen und ihre Minister zurückrufen. Theoretisch ist das letztere möglich, aber unwahrscheinlich. Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß wenigstens ein Teil der sozialdemokratischen Minister im Kabinett für die Erhöhung des Getreidepreises gestimmt haben und sich mit der Fraktion entsprechend einigen werden, so daß die Ablehnung der sozialdemokratischen Minister darauf hinauslaufen würde, daß sie ihren Wählern gegenüber das Gesicht wahren wollen.

Immerhin bedeutet dieser Gegensatz zwischen der Regierung und der Regierungspartei eine Belastung der inneren Politik, deren Stärke sich wohl erst im vollen Umfange beim Zusammentritt des Reichstages auswirken wird. Das sozialdemokratische Parteiorgan, der „Vorwärts", begnügt sich damit, vorläufig ohne Kommentar den Beschluß der Reichsregierung abzudrucken, während die agrarische „Deutsche Tageszeitung" die Forderung der Regierung bewußt oder unbewußt zu erleichtern versucht mit dem Nachteil, daß schon die Vorlage der Regierung, wie sie jetzt dem Reichstag zugeht, ein erhebliches Nachgeben gegen die Sozialdemokraten bedeutet. Das ist wohl nicht ganz unrichtig. Der Preisfestsetzungsausschuß des Reichstags hat mit den verschiedenen bürgerlichen Parteien seine Meinung dahin ausgesprochen, daß die Erhöhung der Indexziffer seit Juli eine Heraufsetzung des Umlagepreises um das Dreifache notwendig mache, daß aber außerdem der Ausgleich für den schlechten Ernteausfall geboten werden müsse. Man hatte sich damals herausgerechnet, daß durch dieses Moment der Getreidepreis vervierfacht werden müsse. Dr. Fehr hatte sich seinerzeit nicht festgelegt, aber doch die Berechtigung des von der Mehrheit eingenommenen Standpunktes anerkannt. Wenn er jetzt nur die Verdreifachung des Preises fordert, so ist darin schon ein Entgegenkommen gegenüber den Sozialdemokraten zu sehen, das gewiß entsprungen ist aus der Hoffnung, daß dadurch der Widerstand der Sozialdemokraten von selbst geringer werden würde. Der volkswirtschaftlich denkende Teil der Sozialdemokraten wird auch nicht umhin können, anzuerkennen, daß die Steigerung des Auslandsgetreides von 20 000 auf 85 000 für die Tonne zur Erhöhung des Brotpreises sehr viel erheblicher beitragen wird, als eine Erhöhung des Umlagegetreides von etwa 7000 Mark. Wenn also nicht durch andere Streitfälle der Gegensatz bei der Festsetzung des Getreidepreises noch komplizierter wird, dann möchte man der Meinung sein, daß man sich durch die Unkenrufe von einer neuen Krise vorderhand nicht beunruhigen lassen soll.

Der Rathenau-Prozeß.

Fortsetzung des Verhörs. — Steckbrief gegen Günther Brand.

pz **Leipzig**, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei der Vernehmung der Angeklagten über ihre Personalien machen die beiden Brüder Techow den Eindruck größter Offenheit und Wahrheitsliebe und zeichnen sich durch ihr bescheidenes Auftreten vorteilhaft aus, auch Tillessen gewinnt durch seine ganze Persönlichkeit, sowie durch sein freies Bekenntnis. Rechtsanwalt Dr. Bloch richtet an ihn eine Frage wegen seiner Zugehörigkeit zur Organisation Consul, worauf Tillessen die überraschende Antwort gibt, die vornehmste Aufgabe des Neudeutschen Bundes sei die Entlarvung von Ententespitzeln und von Waffenverrätern im eigenen Lande gewesen. Der Neudeutsche Bund sowohl wie die Organisation Consul hätten sich nicht gegen, sondern für die Republik ausgesprochen. Einen weniger günstigen Eindruck machte das dreiste und herausfordernde Auftreten des Angeklagten Willi Günther, der wegen schwerer Urkundenfälschung und Fahnenflucht vom Kriegsgericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Auch ist er in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt worden. Aus der Deutschnationalen Volkspartei ist er seinerzeit ausgeschlossen worden wegen nicht einwandfreier Verwendung von Parteigeldern. Er hat sich auch als türkischer Offizier ausgegeben und gibt zu, türkische Orden getragen zu haben, ohne daß sie ihm verliehen waren. Die Verhandlungen werden um ¾3 Uhr auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik in Leipzig erläßt soeben einen Steckbrief hinter dem flüchtig gewordenen Helfer und Helfershelfer der Mörder Rathenaus, Günther Brandt, der im Auto Ernst Werner Techow in Dresden an der Bahn abgeholt hat und wegen Beschaffung des Autos in Freiberg in Sachsen verhaftet wurde. Brandt war früher Angehöriger der Sturmkompagnie bei der Ehrhardt-Brigade und Führer des Deutschnationalen Jugendbundes (Landesverband Sachsen). Er hat die Nachricht von dem Eintreffen des Mordautos in Dresden im Büro des Deutschnationalen Volksbundes erhalten und das Auto mit Ernst Werner Techow zum Zwecke der Ausführung des Anschlags nach Berlin gebracht. Der Steckbrief ist mit der Photographie des Günther Brandt versehen.

Der Landesverratsprozeß in München.

Die Anklageschrift.

mk. **München**, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verlesung der Anklageschrift im Fechenbach-Prozeß erfolgte, wie bereits mitgeteilt, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. In der Anklageschrift wird Fechenbach zur Last gelegt, daß er ein Geheimdokument, in dessen Besitz er als Privatsekretär Kurt Eisners gekommen war, dem französischen Journalisten Panout zur Veröffentlichung übergeben habe. Dieses Dokument — ein Telegramm des bayerischen Gesandten Ritter aus Rom und eine annexionistische Denkschrift des Abgeordneten Erzberger vom 2. Sept. 1914, nebst Antworten früherer deutscher Staatsmänner und Militärs — wurde von Panout auch tatsächlich im Pariser „Journal" veröffentlicht. In London besteht seit mehreren Jahren ein Nachrichtenbüro, dem eine Agentur in Rotterdam und dieser wieder eine Zweigstelle in Berlin untersteht, deren Leiter von August 1920 bis August 1922 der Angeklagte Dr. Gargas war. Gargas sammelte u. a. Nachrichten darüber, ob in Deutschland und insbesondere in Bayern dem Versailler Vertrag zuwiderlaufende Bestrebungen im Gange sind. Er stellte in ganz Deutschland hierzu gut bezahlte Agenten an, um solche Nachrichten zu erhalten. Auch die Beschuldigten Fechenbach und Lembke und zwar Fechenbach vom Herbst 1920 bis Anfang 1922, Lembke während der letzten Monate vor seiner im August 1922 erfolgten Verhaftung gehörten zu diesen Berichterstattern. Dr. Gargas teilte Fechenbach und Lembke mit, daß die Berichte an die ausländischen Zeitungen zur Veröffentlichung weitergegeben würden. Nach der Festnahme des Angeklagten setzten Fechenbach und Lembke ihre Berichterstattung auch noch fort, als jeder von ihnen davon Kenntnis erlangt hatte, daß Dr. Gargas ein Spion sei. Dem Treiben der Beschuldigten Fechenbach und Lembke ist erst durch ihre im August 1922 erfolgte Verhaftung ein Ende bereitet worden.

Nach Verlesung der Anklageschrift beginnt das Verhör. Es wird zunächst Fechenbach vernommen, der sich eingehend über seine politische Vergangenheit und über seine politische Grundeinstellung ausspricht und dabei erklärt, was er getan habe, habe er als Politiker getan und werde es auch verantworten. In dem Verhör, das sich mit ermüdender Breite nach kurzer Mittagspause über den ganzen Nachmittag hinschleppt, wird die Denkschrift Erzbergers, sowie die Veröffentlichung der Blätter verlesen. Die Denkschrift erschien in den „Münchener Neuesten Nachrichten" am 9. April 1919 und wurde daraufhin im Auszug von Fechenbach an die „Basler National-Zeitung" weitergegeben, deren Korrespondent er damals war. Fechenbach gibt auch zu, später eine Abschrift des Dokuments an Panout gegeben zu haben, betont aber ausdrücklich, daß ja die Veröffentlichung bereits in den „Münchener Neuesten Nachrichten" erfolgt sei. Sein Verteidiger stellt darüber hinaus noch fest, daß die „Frankfurter Zeitung" bereits am 1. April 1919 eine Drahtmeldung aus Augsburg brachte, wonach dort der Sozialist Landauer in einer Versammlung den Inhalt der Denkschrift mitgeteilt habe, den die „Frankfurter Zeitung" auszugsweise wiedergab. Diese Meldung der „Frankfurter Zeitung" brachte kurz darauf der Pariser „Temps". Die Meldung des „Temps" wurde auf Veranlassung des Verteidigers verlesen. Die Vernehmung Fechenbachs konnte gestern nicht beendet werden. Die Verhandlung wird sechs Tage in Anspruch nehmen.

Kleine politische Nachrichten.

11 000 Arbeitslose in ganz Deutschland.

TU. **Berlin**, 3. Okt. Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten erklärte heute ein Vertreter des Reichsarbeitsministers, daß in ganz Deutschland sich gegenwärtig insgesamt nur noch 11 000 Erwerbslose befinden.

Wiederzusammentritt des bayerischen Landtags

TU. **München**, 4. Okt. Der bayerische Landtag tritt spätestens am 24. November wieder zusammen. Er wird vor allem gemeinsam mit der Regierung eine durchgreifende Aktion gegen die Teuerung unternehmen.

Faszisten in Bozen.

TU. **Innsbruck**, 4. Okt. (Drahtbericht.) Faszisten in Stärke von etwa 1000 Mann haben Bozen besetzt und in der dortigen Elisabethenschule ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Der Gemeinderat mußte alle ihre Forderungen bewilligen.

Italien und die österreichischen Kredite.

TU. **Rom**, 4. Okt. (Drahtbericht.) Die italienische Regierung hat beschlossen, dem Protokoll des Völkerbundes über die Kredite an Oesterreich beizutreten. Der Völkerbund wird heute in öffentlicher Sitzung von dem Ergbnis seiner Verhandlungen und der Verlauf der ihm von den Mächten übertragenen Mission Mitteilung machen. Die Schweiz wird warscheinlich Garantien bis zu 5 Proz. der gesamten Kreditbeträge übernehmen.

Revision der sowjetrussischen Auslandsvertretungen.

O.E. **Moskau**, 30. Sept. Die Sowjetregierung hat beschlossen, einen Sonderausschuß ins Ausland zu entsenden, um eine Revision sämtlicher im Auslande bestehender Organe der Sowjetregierung durchzuführen und die Mißstände in ihrer Organisation und Tätigkeit zu beseitigen. Dem Ausschuß sollen als Vorsitzender der stellv. Volkskommissar für Staatskontrolle Awanessow und als Mitglieder Medwedjew und Jaroslawski, ein leitendes Mitglied des Zentralkomitees der R. K. P., angehören. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die Auslandsvertretungen, namentlich die verschiedenen technischen und wissenschaftlichen Büros, zumeist planlos entstanden sind und daß, ferner, das Streben verschiedener Wirtschaftsorgane nach direkten Beziehungen zu ausländischen Geschäftskreisen einen Parallelismus in der Tätigkeit der Auslandsorgane zur Folge hat.

Das Kollegium des Außenhandelskommissariats befürwortet die Notwendigkeit und Durchführbarkeit der Zusammenfassung der Sowjethandelsvertretungen in Mitteleuropa und zwar soll die Berliner Sowjethandelsmission das leitende Zentrum bilden. Dieser Zusammenschluß dürfe jedoch die Unterordnung der Sowjethandelsvertretungen unter die Moskauer Zentrale nicht beeinträchtigen; auch soll der Zusammenschluß die Tätigkeit der einzelnen Handelsvertreter nicht behindern.

Tschitscherins Verhandlungen in Warschau.

O.E. **Warschau**, 30. Sept. Der in Warschau weilende Tschitscherin hat in Begleitung des sowjetrussischen Gesandten in Polen, Obolenski, den polnischen Außenminister Narutowicz aufgesucht und mit ihm konferiert. Im Anschluß daran fand eine längere Besprechung der drei Herren mit dem Ministerpräsidenten Nowak statt. Weitere Verhandlungen unter Teilnahme Tschitscherins stehen bevor.

Krankheitserreger, die durch Mund- u. Rachenhöhle in den Körper eindringen wollen, werden durch **Panflavin-Pastillen** abgefangen und unschädl. gemacht. Panflavin-Pastillen sind daher ein wirksames Schutzmittel geg. Erkältung und Ansteckung, sind angenehm von Geschmack, und greifen den Magen nicht an. Von ersten Forschern warm empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Fröhliche Armut.

Von **R. Kaulitz-Niedeck**.

(Nachdruck verboten.)

Aus einer Modenschau war ich gekommen. In mir jauchzt es noch von Farbenklängen, von schillerigen Perlbesätzen auf Talorärmeln von Kleidern u. Mänteln. Da huscht im drängenden Menschenstrom ein halb bekanntes, halb fremdes Frauenantlitz vorüber. War es nur Täuschung, weil so blaß und still die Mienen waren? Ich sinne noch, da höre ich leise meinen Namen. Nun stehen wir uns gegenüber, sind alte Bekannte, befreundete Seelen, die einst sich freuen durften an eigenen irdischen Glücksgütern. Jetzt fällt mir die Kleidung der lieben Wiedergefundenen auf: mit Spuren der Fadenscheinigkeit, im Schnitt gewesener Mode, aber doch rührend sorgsam aufgefrischt und gepflegt. Wir biegen in eine stillere Seitenstraße und fröhlich hüpft es über die Lippen meiner Begleiterin:

„Gelt, Liebste, Sie haben mich im ersten Schauen nicht wiedererkannt? Kein Wunder, so bescheiden und schlicht, wie man geworden ist, so spießig auch, oder gar reduziert und ärmlich schon —". Der lachende Mund sprach's ohne Bitterkeit. Wir traten in eine Teestube ein, sitzen bald vor dem zarten Täßchen und sprechen wie Weltweise über das Leben, über die verschobenen Zeitverhältnisse. Mein Gegenüber ist Philosophin, Lebenskünstlerin, fein, gut, klug, nennt das Dasein des Einzelnen ein Pünktchen auf der Lebenskugel.

„Rasend rasch kommt unsere Lebenskugel ins Rollen, — wir sind nach unten gekommen, aber wir sind im Inneren unverrückt die Gleichen geblieben! Ich und mein Mann und unsere Kinder."

Die Hand hält einen kleinen Kuchen, an dem nur sparsam die Zähne knabberten. Ich schaue auf diese Hand der Sorge, der Arbeit und weiß, daß sie einmal rosig rund war, gepflegt; gehörte sie doch einer verwöhnten, vornehmen Frau, die ein reiches Heim besaß.

Mein Gedankensprung wurde plötzlich von ihr erraten. Munter nickt sie.

„Oh, meine Hand ist meine Visitenkarte, ein klein wenig auch mein Lebensbuch. Darin ist zu lesen von Wunden und Rissen, aber auch von Gesundheit und Wurschtigkeit. Ein ganz klein bißchen Wurschtigkeit gehört für viele von uns zum Tage, aus ihr wächst endlich Zufriedenheit und wirklich auch ein Gramm Glück."

Nun entwickelt sie, immer in dem lebendigen Plauderton, eine eigene Auffassung von den Lebensverhältnissen. Mit fröhlichem Wollen hat sie sich mit ihrer Familie eingestellt in das täglich schwerer werdende Leben. Ich höre, wie sie sich ohne fremde Hilfskräfte noch immer die Trauamkeit ihres Zuhauses erhalten habe. Wie jedes Glied der Familie bemüht ist, dem anderen in den täglichen kleineren und großen Pflichten und Aufgaben behilflich zu sein. „Mein Aeltester, Primaner, holt mir Kohlen aus dem Keller, frühmorgens, wenn noch alle Herrschaften im Hause ruhen. Er knapst sich vom Arbeitstage noch immer ein Stündchen ab, um Mathematikunterricht jüngeren Kameraden zu erteilen. Unser Nesthäkchen lernt augenblicklich praktische Gartenarbeiten, damit sie, wie sie sagt, unsere Brotstelle wird, — wir haben uns nämlich seit Herbst ein Schrebergärtchen gepachtet. Ihre ältere Schwester, erst für das Studium einer Bibliothekarin vorbereitet, will auch plötzlich ihre eigene Lebensrichtung gefunden haben, hat umgesattelt und lernt auf einem großen Gute, eine tüchtige Hausfrau zu werden. Wir, die Eltern, haben inzwischen aufgeräumt mit allen gesellschaftlichen Rücksichtnahmen. Herrenzimmer und Salon sind aufgelöst, das heißt vermietet. Unsere Familienstube ist unsere geliebte Welt, eine sehr beschauliche, glückliche. Da hinein kommt kein Verdruß von draußen, keine Unrast, keine Lieblosigkeit. Kommen Sie doch einmal, schauen Sie selbst. Freilich einfach und klein sind wir geworden. Die große Lebenslinie finden Sie da nicht mehr!"

Als ich meine stille Bewunderung ausdrücke und erkläre, daß wir alle heute das große Geheimnis lüften möchten, wie es anzufangen ist, sich nach der Decke zu strecken, da legt sie mir ihre beiden arbeitsharten Hände aufs Knie, nickt und flüstert: „Das ist ja das Große und Prachtvolle daran, daß man's soll, daß man's will: fröhlich arm sein."

So stolz und tröstend war es ausgesprochen. Ins Herz sprang der kluge Ausspruch und wurzelte, wurde zum köstlichen Frieden, von dem noch mitzuteilen ist an gleichartige Mitmenschen, denen das Armsein neu ist, bitter wird und brennende Scham bedeutet. „Fröhliche Armut", vielleicht birgst du die gute Lösung eines wundmachenden Weltenrätsels?

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Aufführung eines Beethovenschen Streichquartetts in der Urfassung. Es war im Jahre 1826; Beethoven stand in Wien auf der Höhe seines Ruhms. Ein neues Streichquartett Beethovens (op. 130) vereinte und — enttäuschte die Verehrer des Meisters. Sowohl die aufführenden Musiker als namentlich das Publikum waren der Größe des Werks nicht gewachsen. Wenn auch einzelne Sätze gefielen und zum Teil wiederholt werden mußten, so wuchs der Schlußsatz, die „große Fuge" zu sehr über alles bisher Gehörte hinaus. Um das Quartett dem Publikum näher zu bringen, entschloß sich Beethoven, einen neuen Schlußsatz zu schreiben. In dieser gewissermaßen populären Fassung ist das Streichquartt bekannt. Die große Fuge wurde als op. 133 bezeichnet und wird bisweilen, so hier vor einigen Jahren, von dem Klingler-Quartett, gespielt. Auf Wunsch hiesiger Musikfreunde hat sich Prof. Busch bereit erklärt, dieses Streichquartett in Karlsruhe in der Originalfassung mit seinem Quartett zu spielen. Das Quartett erhält dadurch wieder die ursprüngliche, wesentlich gesteigerte Wirkung. Wird Karlsruhe im Jahre 1922 Beethoven besser verstehen als Wien im Jahre 1826? K. Wn.

Eröffnung des Schloßtheaters zu Ludwigsburg. Das imposante Schloß zu Ludwigsburg, einst die Residenz der Könige von Württemberg, birgt ein nur für den damaligen Hof berechnetes Theater, dessen ursprüngliche Anlage 1725 nach dem Plane des zweiten Schloßbaumeisters Frisoni und in Anlehnung an das Versailler Theater entstanden ist. Nachdem schon unter Herzog Karl Eugen im Jahre 1752 einige Aenderungen vorgenommen worden waren, erfuhr das von dem Herzog als „Kleines Komödienhaus" benutzte Theater durch Thouret in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts einen weiteren Umbau, der in manchen Teilen dem auch von Thouret entworfenen Hoftheater in Weimar entsprechen dürfte und der bis 1853 als Theater gedient hat. Vor kurzem hat nun der Bühneningenieur des württembergischen Landestheaters Fritz Hansing im Verein mit Dr. Josef Christ aus Stuttgart dieses für die deutsche Theaterkultur hochbedeutsame Denkmal wieder spielfähig gemacht. Man fand die alte technische Einrichtung vor, Dekorationen, die bis ins Jahr 1760 zurückreichen, darunter den wertvollen, vom Hofmaler Herzog Karl Eugens, Nicolas Guibal, gemalten Vorhang mit der Darstellung Apolls und der Musen am Neckar, der vor Jahren auf einer Wiener Ausstellung berechtigtes Aufsehen erregt hat, zum größeren Teil jedoch Bühnenbilder aus der Empirezeit. Der Zuschauerraum faßt 500 Sitzplätze, enthält ein kleines Parterre und drei bis knapp unter die Decke emporsteigende Ränge, die von Holzsäulen getragen werden. Das Theater ist ganz aus Holz gebaut. Ein Empireleuchter mit 30 Kerzen spendet ein gedämpftes rötliches Licht. In dem akustisch vorteilhaften, von lauter Kerzen ungemein stimmungsvoll erhellten, historisch denkwürdigen Raum, in dem 1805 der „Don Juan" von Napoleon I. gespielt worden ist, hat nun das Opernpersonal des Württembergischen Landestheaters unter Staatskapellmeister Erich Band und Oberspielleiter Dr. Otto Ehrhardt im Rahmen der Tagung des Vereins für Denkmalspflege mit der alten Maschinerie und den historischen Bühnenbildern Händels vorgesehenes Musikdrama „Rodelinde" von einem auserlesenen Zuhörerkreis zur Aufführung gebracht. Der Vorstellung wohnte Staatsminister Dr. v. Hieber bei. Es ist zu hoffen, daß das Theater nach einer Pause von 7 Jahrzehnten auch zu weiteren Vorstellung benutzt wird. K. W.

Ein Freilichttheater in Säckingen. Wie schweizerische Zeitungen melden, hat sich eine Gesellschaft von schweizerischen, holländischen und deutschen Kunstfreunden mit einem Kapital von 3 Millionen Mark gebildet. Die Gesellschaft will am Bergsee in Säckingen eine Freilichtbühne errichten, auf der Scheffels Trompeter von Säckingen und Ekkehard aufgeführt werden sollen.

(:) **Gegen die Schadenersatzpflicht der Kritik.** Das Kammergericht in Berlin hat in einem Schadenersatzprozeß, den die Schauspieler Arnold Czempin und Erich Otto gegen den Theaterkritiker Herbert Ihering angestrengt haben, zugunsten des Kritikers entschieden und damit die Freiheit der Kritik bestätigt. Diese Entscheidung, die im Urteil ausführlich begründet wurde, ist von prinzipieller Bedeutung.

Die doppelten Marskanäle. Eine ansprechende neue Erklärung veröffentlicht Oberingenieur Gramatzki in dem demnächst erscheinenden „Sirius"-Heft. Das rätselhafte Problem der Marskanäle hat bekanntlich bereits seine Spezialliteratur; die Gramatzkische Deutung aber scheint berufen zu sein, eine annehmbare Erklärung zu liefern. Das Auge ist ein überaus merkwürdiges Instrument, das z. B. an Stelle absoluter Helligkeiten nur deren Logarithmen empfindet. Betrachtet man eine ungleichmäßig erhellte Fläche, auf der eine Stelle von dem Mittel der Helligkeiten ihrer Umgebung abweicht, so sieht das Auge eine Schattengrenze. Klebt man ein tief-schwarzes Trapez auf eine weiße Unterlage und beobachtet das Ganze durch eine starke Zylinderlinse, die das Trapez zu einem langen Band auszieht, so erwartet man, einen schwarzen Streifen mit Helligkeitsabfall am Rande zu erblicken; in Wirklichkeit aber sieht man zwei feine, dunkle Linien, die durch eine helle Mittelzone voneinander getrennt sind! Die theoretischen Grundlagen zu diesem Experiment liefert die Mach-Seeligersche Theorie. Die bisher so rätselhafte Verdoppelung der Marskanäle ist demnach optisch identisch mit dem Auftreten zweier Kontrastpunkte im Kanalquerschnitt und wird physikalisch verursacht durch eine einfache Verbreiterung des Kanals.

„Faust", eine Monatsschrift für Kunst, Literatur und Musik, erscheint jetzt im Erich Reiß Verlag, Berlin. Der Verlag hat dem „Faust" eine das gesamte Gebiet des Sammelns behandelnde Zeitschrift unter dem Titel „Das Sammlerkabinett" angegliedert. Während die soeben erschienene Nummer der Zeitschrift „Faust" sich speziell mit dem faustischen Menschen und dem Faustgedanken befaßt, bringt „Das Sammlerkabinett" instruktive Beiträge über Bücher, Kunst und Antiquitäten. Von besonderem Interesse für jeden Sammler werden die diesen Mitteilungen sein, die in den Rubriken „Bibliophile Chronik", „Geschwätzige Winkelhaken" und „Die Vitrine" u. a. gebracht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Mittwoch, 4. Oktober 1922.

Badische Sparsamkeit.

Die Telegraphen-Union verbreitet folgende Meldung:

„Wie wir hören, stehen Veränderungen in der Form des Badischen Gewerbeförderungsdienstes bevor. Aus Sparsamkeitsgründen ist die Filiale des Landesgewerbeamtes in Furtwangen bereits aufgehoben worden. Im nächsten Jahre wird der Direktor des Badischen Landesgewerbeamtes, Geh. Oberreg.-Rat Dr. Cron, 65 Jahre alt, sodaß er in den Ruhestand treten muß. Es ist dann fraglich, ob das Landesgewerbeamt als selbständige Körperschaft weiter bestehen, ob es eine selbständige Abteilung des Ministeriums des Innern werden oder ob es unter Zuteilung der Bauberatungsstelle dem Arbeitsministerium angegliedert wird. Die Gewerbe- und Handelsschulen sind bereits früher dem Unterrichtsministerium zugeteilt worden."

Die Gebäudeversicherungsumlage.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

Da bei dem gegenwärtig im Gang befindlichen Einzug der Gebäudeversicherungsumlage in vielen Fällen beobachtet werden kann, daß die Gebäudebesitzer die Umlageforderung unter ganz falschen Gesichtspunkten beurteilen, scheint ein grundsätzlicher Hinweis auf die Umlagefestsetzung der Gebäudeversicherungsanstalt geboten. Man hört gerade jetzt wieder, die Umlage der Gebäudeversicherungsanstalt sei ungeheuer hoch und stehe in keinem Verhältnis zum Steuer- d. h. zum Friedenswert der Gebäude. Das ist ebenso richtig wie falsch. Die neuen Umlageforderungen sind zwar hoch, insofern als eben die Geldentwertung, unter der wir leiden, eine ungeheure ist. Die Umlage steht auch in der Tat in keinem Verhältnis zum Steuer- bezw. Friedenswert der Gebäude. Wohl aber — und das wird immer und immer wieder übersehen — steht die Umlage im richtigen Verhältnis zum Bauwert der Gebäude. Der Friedenswert der Gebäude kann nämlich nichts anderes bedeuten als die rechnerische Grundlage für die Festsetzung der Umlage, denn die Gebäudeversicherungsanstalt ersetzt dem Brandgeschädigten nicht den Friedenswert seines Hauses, sondern vergütet ihm nahezu im vollen Umfang die tatsächlichen Wiederherstellungskosten im Brandfall. Die Gebäudeversicherungsanstalt muß also mit großen Zuschlägen zum Friedenswert der Gebäude rechnen, die den tatsächlichen Kosten des Wiederaufbaues unter den heutigen Teuerungsverhältnissen entsprechen. Die Umlagefestsetzung aber wird in der Weise vorgenommen, daß der Entschädigungsaufwand für die im Vorjahr entstandenen Brandschadensforderungen im folgenden Jahr auf die Gebäudebesitzer umgelegt wird. Maßgebend für diesen Entschädigungsaufwand ist der zur Zeit des Wiederaufbaus geltende Zuschlag zu dem Friedensgebäudewert.

Der Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt, der übrigens aus Vertretern der Gebäudebesitzer aus allen Kreisen des Landes gebildet ist, hat in seiner letzten Sitzung die Umlage von 4 ℳ auf 8 ℳ pro 100 ℳ Friedensgebäudewert festgesetzt. Die Umlageerhöhung ergibt auf den Entschädigungswert bei 7000 bis 8000 Prozent Zuschlag bezogen — ein solcher Zuschlag ist bei den derzeitigen Baupreisen für die Monate Juli und August sicher nicht zu hoch gegriffen (der Monat September wird einen sehr erheblich höheren Zuschlag verlangen) — eine Umlage von nur 11,3 bezw. 10 Pfennig gegenüber einer durchschnittlichen Umlage von 15 Pfennig in Friedensjahren.

Angesichts der vielfachen Mißverständnisse, denen die Umlageforderung der Gebäudeversicherungsanstalt ausgesetzt ist, muß immer und immer wieder hervorgehoben werden, daß es nicht der Friedensgebäudewert ist, nach dem die Umlage festgesetzt wird und auf den die Umlage von den Gebäudebesitzern bezogen werden darf, sondern daß die Umlage nach dem Wiederherstellungswert bemessen werden muß, der ein Vielfaches des Friedenswertes beträgt.

Landesverbandstag zur Bekämpfung der Tuberkulose

Wie bereits mitgeteilt, fand in den letzten Tagen in Freiburg die diesjährige Hauptversammlung des Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose statt. Unserem kurzen Bericht (Vrgl. Dienstag-Abendausgabe der „Badischen Presse" Nr. 457 vom 3. Oktober) tragen wir ergänzend noch folgende Einzelheiten nach:

Aus dem Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht geht hervor, daß in Baden im Jahre 1921 insgesamt 3731 Personen an Tuberkulose starben, davon 3031 an Lungentuberkulose. Mit Unterstützung des Landesverbandes wurden in verschiedene Heilstätten und Sanatorien erkrankte oder erholungsbedürftige, im ganzen 483 Erwachsene, Knaben und Mädchen eingeliefert, außerdem sind 753 Kinder von Angehörigen der Tabakindustrie in Kinderheimen oder Heilstätten verpflegt worden. Die Bezirks- und Ortstuberkulosen-Ausschüsse haben mit dem Landesverband zusammen fast 2 Millionen Mark für ärztliche Behandlung, Heilstätten, Krankenhäuser usw. ausgegeben.

Dem Vortrag des Regierungsrates Rausch von der Badischen Landsversicherungsanstalt sei entnommen, daß in den letzten zehn Jahren 15 590 Kranke in den Lungenheilstätten der Landesversicherung Aufnahme gefunden haben. Entlassen mit vollem Heilerfolg wurden 7673 gleich 49 Prozent, mit teilweisem Erfolg 4520, ohne Erfolg 756 Personen, gestorben in den Anstalten sind 39 Personen, die Kur wieder abgebrochen haben 2394 Personen, weil entweder die Erkrankung zuweit vorgeschritten war oder die nähere Untersuchung keine tuberkulösen Erscheinungen festzustellen vermochte. Der seit langem geplante Bau einer Kinderheilstätte mußte wegen ungünstiger Finanzlage zurückgestellt werden, wird aber als dringlich im Auge behalten.

Oberarzt Dr. Harms-Mannheim trat für den Ausbau der Fürsorge für den an Tuberkulose Erkrankten ein. Fürsorgeschwestern, Familien und Gemeinden müßten sich hierbei die Hand reichen. Gerade die Kleinarbeit auf diesem Gebiete sei jetzt, da die Anstaltsbehandlung immer mehr zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten begegne, von hervorragender Bedeutung.

Es folgte eine Aussprache, in der zunächst Medizinalrat Dr. Baader-Freiburg zum Wort kam. Er hält die Heilstättenbehandlung für vorteilhaft, aber ebenso wichtig sei es, bereits Geheilte vor neuer Ansteckung zu bewahren, deswegen müsse auf die Ausbildung der Fürsorgeschwestern besondere Sorgfalt gelegt werden. Medizinalrat Dr. Dörner-Eichenheim hält es nicht für das Richtige, daß die Bekämpfung der Tuberkulose fast ausschließlich durch die Einweisung in die Heilstätten sich erschöpfe. Professor Dr. Noeggerath, Leiter der Freiburger Kinderklinik, rühmte die Tätigkeit der Fürsorgeschwestern, auch empfahl er die Errichtung von Kinderkliniken, soweit die Städte dazu in der Lage seien. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden Dr. Starck wurde die Tagung geschlossen.

Reichskanzler Dr. Wirth an die Reichswehr.

Am Montag weilten der Staatspräsident Dr. Hummel und der Minister des Innern Remmele beim Konstanzer Reichswehrbataillon. Diesem Besuche schlossen sich der in Urlaub am Bodensee weilende Reichskanzler Dr. Wirth und Reichswehrminister Geßler an. Der Reichskanzler und die Minister wurden von dem badischen Kommandeur Oberstleutnant Waenker von Dankenschweil herzlich begrüßt. Der Kommandeur bezeichnete es als Aufgabe der Reichswehr, durchdrungen von heißer Liebe zum Vaterland, gestählt von dem sittlichen Ernst der Pflichterfüllung und getragen von Verantwortlichkeitsgefühl, die Autorität der Staatsgewalt aufrecht zu erhalten und dadurch ihrer schweren Aufgabe zum Erfolge zu verhelfen. Der Kommandeur bedauerte, daß weite Kreise an dem Verantwortungsgefühl Zweifel hegen. Staatspräsident Dr. Hummel dankte für die Begrüßung und bezeichnete als Heilmittel, aus den Bedrängnissen der Zeit herauszukommen, die Hingabe des Einzelnen an das Ganze.

Dann ergriff der Reichskanzler das Wort und führte u. a. aus: Sein Ziel sei, für die Verständigung aller Schichten des deutschen Volkes zu wirken und die moralische Kraft zusammenzufassen. An der Reichswehr sei es, außerhalb des politischen Getriebes der Verfassung und der Republik in Treue zu dienen. Es freue ihn, wahrnehmen zu können, wie die Treue zum Staate hier nicht nur Sache des Verstandes, sondern ein Ausdruck aufrichtiger Gesinnung sei. Der Kanzler ermahnte das Bataillon, auch fernerhin treu zum Reiche zu stehen, dessen Einigkeit zu erhalten die vornehmste und edelste Aufgabe des deutschen Volkes sei. — An die Ausführungen des Kanzlers schloß sich ein Rundgang durch die Kaserne an.

*

)!(**Durlach, 2. Okt. Glockenweihe.** Gestern vormittag 10 Uhr fand die feierliche Weihe der neuen Glocken der evangelischen Stadtkirche in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden statt, an der Spitze Bürgermeister Zierau. Die Weiherede hielt unter Zugrundelegung über Hebräer 13, 8 Stadtpfarrer Wolfhard von hier. Hierauf erklangen die Glocken zunächst einzeln, wobei die Glockeninschriften verlesen wurden. Schließlich fand ein Zusammenläuten aller Glocken statt, wobei die ganze Gemeinde stehend den Choral „Nun danket alle Gott" sang. Die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Diemer über Jesaia 40, 3—5. Für die Jugend fand nachmittags ½3 Uhr ein Kindergottesdienst statt. Abends 7½ Uhr war in der Stadtkirche eine Gemeindefeier mit Ansprachen, Orgel- und Chorvorträgen, Gemeindegesang usw. Zugunsten des Glockenfonds wurde jeweils eine Kirchensammlung veranstaltet, die ein zufriedenstellendes Erträgnis lieferte. Das Geläute ist wie folgt benannt: I. Christusglocke (d), Bild: Christus am Kreuz; II. Kriegergedächnisglocke (f), Bild: der auferstandene Christus, Rückseite: „Ihren mehr als dreihundert im Weltkrieg gefallenen Söhnen zum Ehrengedächtnis. Die dankbare evangelische Gemeinde. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde!" Bild: Eisernes Kreuz; III. Heimatglocke (as), Bild: Durlach mit Turmberg; IV. Lutherglocke (h), Bild: Luther. Die Glocken sind ein Erzeugnis der bekannten Firma Bachert in Karlsruhe. Viele Häuser in der Nähe der Stadtkirche hatten Flaggenschmuck angelegt.

A. **Ettlingen, 2. Okt. Ein musikalisches Ereignis** für Ettlingen war das Konzert des Frankfurter Motettenchors in der Festhalle am Sonntag abend. Die 50 Knaben und 20 Herren boten unter Prof. Gamble eine Fülle wunderbarer Gesänge, vollendet in Reinheit, Genauigkeit und Schönheit. Künstlerisch ebenbürtig fügten sich die Darbietungen des zur Mitwirkung eingeladenen Konzertsängers Otto Weißbecher in das Programm ein. Die Begleitung hatte Herr Seminarmusiklehrer Hugo Rahner übernommen und bewies auch gestern wieder seine Meisterschaft.

Δ **Adelsheim, 3. Okt. (Unfall.)** Ueberfahren wurde vorgestern abend ein junges Mädchen, als es zu früh in den von Würzburg kommenden Zug einsteigen wollte. Es glitt aus, wurde vom Zug erfaßt und zu Tode gedrückt.

= **Meersburg, 3. Okt. Landwirtschaftliche Ausstellung.** Am Sonntag wurde hier die große landwirtschaftliche Ausstellung im Beisein des Staatspräsidenten Dr. Hummel und des Ministers des Innern Remmele eröffnet. Der Besuch der Ausstellung war ein großer; am Abend hatte die Besucherzahl 10 000 erreicht. Die Ausstellung selbst hinterließ einen glänzenden Eindruck. Insbesondere wurde die Obstausstellung bewundert.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 4. Oktober 1922.

Was bedürfen die Straßenbahnen zu ihrer Gesundung?

Eine kürzlich in Hannover vor sich gegangene Aussprache der Vertreter der größeren Straßenbahnen Deutschlands kam zur Feststellung, daß der Untergang der Straßenbahnen nicht vermieden werden kann, wenn ihnen nicht von allen öffentlichen Stellen Hilfe geleistet wird. So müßten die zuständigen Behörden mit aller Energie darauf hinwirken, daß eine Minderung des Preises für die wichtigsten Materialien bezw. die Einführung von Sonderrabatten für die Kleinbahnen erreicht wird. Dasselbe gilt auch für die Stromlieferungen durch die Elektrizitätswerke. Die weiteste Befreiung der Verkehrsunternehmungen von allen öffentlichen Lasten. Wesentlich für viele Bahnen aber ist die Beseitigung der Konkurrenz der Reichsbahnen, die durch ihre falsche Personen-Tarifpolitik im Nah- und Vorortverkehr die Straßenbahnen ruinieren. Eine die Selbstkosten deckende Tariffestsetzung bei den Reichsbahnen muß verlangt werden. Diese Forderung liegt auch im Interesse des Reiches, denn es ist ein unmöglicher Zustand, daß das weniger reisende Publikum für das andere die Kosten aufbringt. Etwas Unsozialeres kann man sich nicht denken. Das Publikum weiß zumeist gar nicht, daß die Straßenbahnen von jeher unter einer Höchstpreispolitik gestanden haben, als dieser Begriff noch gar nicht populär war: die Straßenbahnen mußten sich ihre Tarife genehmigen lassen. Dieser Zustand ist vollkommen unhaltbar geworden. Diese Zwangswirtschaft verhindert fortgesetzt die angemessenen Zulagen für die Belegschaft. Diese Zwangswirtschaft steht überdies in einem merkwürdigen Gegensatz zu der im Kleinbahngesetz ausgesprochenen Betriebspflicht. Aus ihrer eigenen Praxis heraus werden die Straßenbahnen zur Aufgabe aller Vergünstigungstarife (Monats- und Wochenkarten usw.) kommen. Es ist also ein ganzes Bündel von Notwendigkeiten, die zusammen erst zu einer fühlbaren Hilfe für die Straßenbahnen werden können.

*

Δ **Beim Postscheckamt in Karlsruhe** waren Ende September 41 996 Kontoinhaber vorhanden. Auf den Postscheckrechnungen wurden in diesem Monat gebucht: 16 305 759 000 ℳ Gutschriften und 15 589 306 000 ℳ Lastschriften. Der Gesamtumsatz im Monat September betrug hiernach 31 895 065 000 ℳ, davon wurden bargeldlos abgewickelt 25 902 221 000 ℳ oder 81 Prozent. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber des Postscheckamtes machte am Monatsschluß 2118 Millionen ℳ aus.

= **Der Mangel an Kleingeld** macht sich in fast allen größeren Städten unangenehm fühlbar. Um einen 10 000 Mark-Schein zu wechseln bedarf es der umständlichsten Manipulationen. Nach einer Meldung aus Hamburg geben dort einzelne Lokale durch Aushang bekannt, daß sie 10 000 Markscheine nicht wechseln, andere zahlten für 10 einzelne Tausendmarkscheine ein Aufgeld von 100 Mark. — Die Stadtverordneten von Breslau haben einem Dringlichkeitsantrage des Magistrats zugestimmt, wonach die Stadtgemeinde Notgeld (Gutscheine) im Gesamtbetrage von zweihundert Millionen ausgeben soll.

drb. **Werden unsere Stenotypistinnen nervös?** Vielfach gilt die Schreibmaschine als ein nervenzerrüttendes Instrument. Manche Leute behaupten, schon nervös zu werden, wenn nur irgendwo in der Nähe Schreibmaschine geschrieben wird; sollten sie sich gar selbst an das Marterwerkzeug setzen, so würden sie unweigerlich der Verzweiflung in die Arme getrieben werden. Man weiß, daß dies Vorurteile sind. Die Leute, die über die Geräusche der Schreibmaschine nervös zu werden behaupten, werden auch über jedes andere Geräusch zappelig, einerlei ob es sich um Kinderlärm oder Klavierspiel, um Teppichklopfen oder selbst nur um das Geräusch der Straße handelt. Und wer bei dem Versuch, die Schreibmaschine zu erlernen, es mit den Nerven zu tun bekommt, der war vordem schon ein besonders nervenschwacher Mensch, und die nervöse Empfindlichkeit hätte ebenso gut über jede andere Tätigkeit zum Ausbruch kommen können. Daß die Schreibmaschine gewisse Anforderungen an das Nervensystem des Schreibenden stellt, mag ohne weiteres zugegeben werden. Diese Forderungen wollen indessen nichts als ein Sammeln und Anspannen der Kräfte, zwei Momente, die das Kennzeichen jedweder Arbeitsleistung bilden. Aber auch das hat die Schreibmaschine mit jeder anderen Arbeit gemeinsam: die übertriebene Betätigung bleibt nicht ohne Einwirkung auf das Nervensystem. Wer ohne Pause zu lange hintereinander Maschine geschrieben hat, fühlt sich müde und abgespannt. Nicht selten gar ereignen sich in unserem insbesondere in den Großstädten vielfach übersteigerten Erwerbsleben Fälle, in denen eine Stenotypistin — sei es aus besonders prekären wirtschaftlichen Verhältnissen heraus, sei es, nur weil sie sich auf diese Weise die Mittel zu außerordentlichen Anschaffungen zusammenbringen will — ganze Wochen hindurch Tag um Tag 10, 12 und 14 Stunden an der Maschine sitzt. Daß das Ergebnis einer derartigen Kräfteüberspannung eine uneingeschränkte Ueberreizung des gesamten Nervensystems ist, also der typische Zustand der hochgradigen Nervosität, wird niemanden Wunder nehmen.

ha. **Ergebnis und Verwendung der Ludendorffspende.** Die Ludendorffspende hatte nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums ein Gesamtergebnis von etwas über 111½ Millionen. Dabei sind aber die Berichte der Hauptfürsorgestellen von Dessau, Dresden und München nicht berücksichtigt, da deren Angaben fehlten oder ungenau waren. In Wirklichkeit war das Ergebnis also noch erheblich höher. Der größte Ertrag wurde im Bereich der Hauptfürsorgestelle Düsseldorf mit über 30¾ Millionen erzielt. Es folgt Münster mit fast 12, Breslau 8, Merseburg 7¼, Hannover fast 7, Berlin 6¾, Stuttgart 4½, Brandenburg und Wiesbaden je 4, Darmstadt, Königsberg und Weimar je 3, Kiel fast 3, Stettin 2¾, Karlsruhe 2½, Hamburg 2, Schwerin 1 Millionen usw. Am 1. Januar 1922 war der Stand der Spende im Bereich der Hauptfürsorgestelle Münster noch 10½ Millionen, Breslau fast 7, Hannover 5½, Merseburg und Wiesbaden je 4½, Stuttgart über 4 Millionen usw. Verausgabt waren in Brandenburg fast 3 Millionen, Hannover und Merseburg fast 2 Millionen, Dresden 1¾, Münster 1½, Berlin 1 Million usw.

:: **Alt-Kathol. Männerverein Karlsruhe.** Von Glück begünstigt waren diejenigen, die am letzten Samstag abend sich noch einen Platz im großen Hörsaal der Techn. Hochschule sichern konnten, während Hunderte wegen Ueberfüllung nicht zugelassen werden konnten. Studiendirektor und Archäologe Dr. Gustav Adolf Müller, ein Mitarbeiter und Schüler des verstorbenen großen Münchener Archäologen Furtwängler, bot mit seinem Lichtbild-Vortrag über: „Der Untergang von Pompeji", der sich auf eigene, an Ort und Stelle betriebenen Studien und Bildaufnahmen stützte, einen seltenen Genuß, sodaß selbst die verwöhntesten Kunstgeschichtler voll auf ihre Rechnung kamen. Der allseits ausgesprochene Wunsch nach Wiederholung kann leider nicht erfüllt werden, dagegen will Dr. Müller im Laufe dieses Winters nochmals nach Karlsruhe kommen, um dann die Zuhörer durch das Land der Pharaonen zu führen.

Tagesanzeiger. Landestheater: Figaros Hochzeit, 6½ Uhr. — Kaffee Bauer: Sonder-Konzert, 8¼ Uhr. — Gartenbauverein: Monatsversammlung und Vortrag, Schrempp, 8 Uhr.

Voranzeigen der Veranstalter.

Konzert der Typographia. Am kommenden Sonntag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr, begeht der Gesangverein Typographia sein 58. Stiftungsfest durch Konzert und Festball im großen Saale der Festhalle. Das sorgfältig aufgestellte Programm weist außer den auserwählten Chorliedern des Vereins Darbietungen des Heldentenors unseres Landestheaters, Herrn Zilken, und der Karlsruher Künstler Brüder Post (Harfe und Violine) auf.

Alfred Hoehn, zweifellos einer der hervorragendsten Pianisten Deutschlands, ist in Karlsruhe so überaus beliebt, daß seine drei Klavierabende am 4., 6. und 8. Oktober den Eintrachtsaal sicher bis aufs letzte Plätzchen füllen werden. Um eine völlige Einheitlichkeit der Programme zu erreichen, ist jedes der Konzerte einem besonderen Komponisten gewidmet: Schumann, Beethoven und Chopin. Der Schumann-Abend Mittwoch, den 4. Oktober, enthält nur drei große Werke: die fis-moll-Sonate op. 11, die C-dur-Fantasie op. 17, und die symfonischen Etüden op. 13. Es sind noch Karten in allen Preislagen bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, erhältlich.

× **Robert Kothe,** wird nach einjähriger Pause am kommenden Donnerstag, den 5. Oktober, abends 7½ Uhr, im Künstlerhaussaale wieder eine Reihe seiner köstlichen humor- und gemütvollen Lieder zum Vortrag bringen. Einen besonderen Reiz erhält der Abend durch die Zwiegesänge mit zwei Lauten, bei denen Lies Engelhardt, eine Schülerin des Meisters, mitwirkt. Es kommen 6 neue Zwiegesänge mit zwei Lauten zum erstenmal zum öffentlichen Vortrag. Karten bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 1. Okt.: Jakob Beyer, Ehem., Kanzlei-Sekr., 59 Jahre alt. 2. Okt.: Christof Kirchner, Ehem., Wagenrevident a. D., 89 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 4. Oktober: ½3 Uhr: Beyer, Karl, Kanzleisekretär, Bachstr. 41 (in Mühlburg beerdigt). 3 Uhr: Kirchner, Christof, Wagenrevidentar, Kärcherstraße 65 (in Mühlburg beerdigt).

MODEWERKSTÄTTEN
Emma Schoch
KARLSRUHE/B. — HERRENSTR. 11
KLEIDER · MÄNTEL · KOSTÜME
» FEINSTES MASSHANDWERK «
13268

Geschäftliche Mitteilungen.

Das neue J-Rad wird heute abend zwischen 5 und 6 Uhr am Linkenheimer Tor von der Firma Jung und Komp. (Jung u. Dilzer) Interessenten vorgeführt. Interessant ist für uns zu hören, daß ein J-Rad hier von einem Kriegsbeschädigten mit rechtsseitiger Beinprothese gefahren wird.

*

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitessern und dergleichen ist die bekannte Zuckers Patent-Medizinal-Seife, deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Stadt-Auflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen, wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen. A1692

Marholl LIKÖRE WEINBRAND München

Turnen / Spiel / Sport.

ks. **Wacker-München in Barcelona.** Was der Spielvereinigung Fürth nicht geglückt war, dem spanischen Meister F.C. Barcelona eine Niederlage beizubringen, gelang dem bayerischen Meister Wacker-München in bester Weise. Die Bayern gewannen am Samstag mit 3 : 1. Am Sonntag revanchierte sich dann der F.C. Barcelona durch einen 2 : 0-Sieg.

::: **Eine Volkshochschule für Leibesübungen plant das Frankfurter Stadtamt für Leibesübungen** in Verbindung mit dem Frankfurter Bund für Volksbildung bereits für das kommende Winterhalbjahr. Die Einrichtung wird in ihrem Wesen der in Berlin seit einem Jahre bestehenden Volkshochschule für Leibesübungen ähneln, die derart stark besucht wird, daß fast sämtliche Lehrgänge der verschiedenen Turn- und Sportarten mehrfach geteilt werden mußten.

ks. **Olympische Spiele in Göteborg.** Der s. Zt. mit Unterstützung der schwedischen Regierung aufgenommene Plan, im nächsten Jahre in Göteborg olympische Spiele zu veranstalten, um alle europäischen Länder wieder im Sport zusammenzuführen, ist jetzt soweit gediehen, daß die Vorbedingungen für ein Gelingen der Veranstaltung gegeben sind. Der Beauftragte der schwedischen Regierung, der zu diesem Zwecke Europa bereiste, hat zwar in Frankreich, Belgien und England noch einige Widerstände bezüglich deutscher Beteiligung gefunden, die aber von nicht allzugroßer Bedeutung sind. Um den valutaschwachen Ländern die Teilnahme möglichst zu erleichtern, ist bereits ein Betrag von 50 000 Kr. aufgebracht worden, der durch Sammlung noch vergrößert werden soll. Mit den vorbereitenden Arbeiten sind bereits verschiedene Kommissionen betraut worden.

Ernennungen / Versetzungen / Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Regierungsbaumeister Erich Schütze zum Professor am Staatstechnikum in Karlsruhe. Hauptlehrer Josef Falk an der Volksschule in Kappelrodeck zum Fortbildungsschullehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule daselbst.

Versetzt: Handelslehrer Alfred Schey von der Handelsschule in Karlsruhe an jene in Ueberlingen, Gewerbelehrer Walter Bährle von der Gewerbeschule in Heidelberg an jene in Eberbach, Gewerbelehrer Dionys Lienhart von der Gewerbeschule in Achern an jene in Konstanz.

Zurückgenommen: die Versetzung des Handelslehrers Dr. Ludwig Baur von der Handelsschule Pforzheim an jene in Ueberlingen; die Versetzung des Gewerbelehrers Friedrich Nicklaus an der Gewerbeschule in Säckingen an jene in Mannheim.

Arbeitsministerium.

Ernannt: Verwaltungssekretär Adolf Villinger bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Verwaltungsinspektor, Verwaltungssekretär Wendelin Knopf zum Kanzleisekretär, Verwaltungsassistent Karl Lucke zum Verwaltungssekretär, die Kanzleiassistentinnen Paula Bege und Elise Groll zu Verwaltungsassistentinnen.

Planmäßig angestellt: die Kanzleigehilfinnen Frieda Lumpp und Alice Bürkle bei der Landesversicherungsanstalt Baden als Kanzleiassistinnen.

Ministerium der Finanzen.

Abt. für Domänen, Forsten und Salinen.

Ernannt: Finanzamtmann Groll in Bruchsal zum Domänenrat bei der Domänenabteilung, Heizer Karl Hipp beim Fernheizwerk zum Oberheizer.

Eisenbahn-Generaldirektion.

Versetzt: den techn. Eisenbahnobersekretär Stefan Haag in Oppenau zur Zentralverwaltung, den Eisenbahninspektor Arnold Riede in Villingen zum Güteramt Singen (Hohentwiel).

Aus dem Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe.

Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.

Ernannt: die Steuerinspektoren Mauch in Villingen und Rojahn in Singen zu Obersteuerinspektoren unter Versetzung nach Bad Homburg v. d. H.; die Obersteuersekretäre Hertrich in Mannheim unter Versetzung nach Berlin (Finanzamt Friedrichshain (VIII) und Keck in Karlsruhe (Landesfinanzamt) unter Versetzung nach Apolda zu Steuerinspektoren; die Steuerpraktikanten Gramlich in Bonndorf, Grundel in Bruchsal, Meyer in Müllheim, Schmitt in Karlsruhe (Landesfinanzamt), Senger in Bruchsal unter Versetzung nach Meßkirch und Schemel in Freiburg (Finanzamt-Stadt) unter Versetzung nach Villingen zu Obersteuersekretären; der Steuerwachtmeisterdiätar Fackler in Wolfach zum Steuerwachtmeister.

Versetzt: die Regierungsräte Weitzenberger in Freiburg (Finanzamt-Land) nach Karlsruhe (Landesfinanzamt), Fuchs in Mannheim nach Mosbach, Reinmuth in Mannheim als Vorsteher nach Wiesloch, Hans Mayer in Mosbach nach Mannheim und Grieser in Wiesloch als Vorsteher nach Durlach; der Obersteuerinspektor Hofmeister in Heidelberg nach Baden; die Steuerinspektoren Keller in Wiesloch nach Tauberbischofsheim, Link in Tauberbischofsheim nach Wiesloch, Strack in Lahr nach Bühl und Buttenmüller in Meßkirch nach Bühl; der Obersteuersekretär Welzeck in Pforzheim nach Wertheim; die Steuersekretäre Heß in Karlsruhe (Finanzamt-Land) zum Finanzamt Karlsruhe-Stadt und Kaiser in Heidelberg nach Frankfurt a. M. (Finanzamt I-Ost); die Steuerassistenten Meier in Achern nach Bühl und Langbein in Sinsheim nach Neckarbischofsheim; die Steuerbetriebsassistenten Hafer in Karlsruhe (Finanzamt-Stadt) nach Bühl und Linke in Karlsruhe (Finanzamt-Stadt) zum Finanzamt Karlsruhe-Land.

Auf Ansuchen entlassen: der Steuerassistent Haas und Kanzleiassistent Luise Berg in Karlsruhe.

Zuruhegesetzt: der Obersteuersekretär Keller in Bonndorf.

Gestorben: der Steuerassistent Friedrich in Heitersheim.

Abteilung für Zölle und Verbrauchssteuern.

Ernannt: die Zollinspektoren Berger in Waldshut, Becker in Bruchsal, Frey in Offenburg, Götz in Lahr, Leiber in Bonndorf, Mack in Baden, Weber, Franz, in Karlsruhe, Weiß in Mosbach und Widmeyer in Donaueschingen zu Oberzollinspektoren; die Oberzollsekretäre Bell in Kadelburg, Braungart in Freiburg, Lauer in Radolfzell, Fanger in Engen, Freund in Lahr, Gärtner, Regierungsinspektor in Karlsruhe, Knörle in Singen und Quirin in Mannheim-Parkring zu Zollinspektoren; die Zollpraktikanten Armbruster in Karlsruhe und Siritt in Freiburg zu Oberzollsekretären; die Zollbetriebsassistenten Hörnle in Daxlanden, Eckert in Konstanz, Fricke in Herten, Gottan in Wintersdorf, Geist in Gottmadingen, Griewald in Reichenau, Grünebaum in Kirchen, Guckenmus in Konstanz, Schilling in Fahrnau, Stöckemann in Gottmadingen und Zimmer in Wintersdorf zu Zollassistenten; Amtsgehilfe Förderer in Mannheim-Parkring zum Zollwachtmeister.

Versetzt: die Zollinspektoren Sättele von Engen nach Konstanz und Fanger von Konstanz nach Engen; die Zollassistenten Bischoff von Fützen nach Rust, Geißler von Steinmauern nach Karlsruhe, Geisinger von Fecklingen nach Untereggingen, Macke von Auenheim nach Berlin, Schmidt von Hardtheim nach Freistett und Zimmer von Günzach nach Wintersdorf.

Zuruhegesetzt: der Zollinspektor Max in Meersburg; die Zollsekretäre Benz in Emmendingen, Ruckmich in Mannheim und Schmidt in Breiten; der Zollassistent Handloser in Gaienhofen.

Gestorben: der Oberzollsekretär Walter in Offenburg.

Bücherschau.

Spielen wir unser Spiel am Rhein. Dokumente zur Geschichte der französischen Annexions- und Separationspolitik am Rhein von Dr. Amrhein. 1. Teil. Südwestdeutscher Verlag München-Pasing.

Grete von Urbanitzky: Masken der Liebe. Novellen. Leipzig 1922. H. Haessel, Verlag. (94 S., 8) 60 *M.* geb. 100 *M.*

Grete von Urbanitzky: **Die goldene Peitsche.** Roman. Leipzig 1922. H. Haessel, Verlag. (286 S., 8) 100 *M.* geb. 150 *M.* Das Problem der Großstadt, die Verknechtung des modernen Menschen im Alltags-Arbeitsjoche, gestaltet die Verfasserin in ihrem Roman. Den Hintergrund bildet der Kampf der Geistigen gegen die Mechanisierung, der Kampf um das Glück der Persönlichkeit.

Der Pfälzische Volksbildungsverlag hat zwei Erzählungen von Hermann Lorch herausgegeben. „Gustav Philipps Heimkehr" und „Zur Chronik von Bundenbach". Die beiden Bücher sind zu beziehen durch den Kommissionsverlag Meininger, Neustadt a. d. Haardt und den Pfälz. Volksbund für freie Volksbildung, Neustadt an der Haardt, Rathaus, Zimmer 32.

Die Darstellung des modernen Eisenbahnwesens, insbesondere der Lokomotive als Lehrmittel für Hochschule, Schule und Volksaufklärung. Von Dr. Walter Strauß. Mit vier mehrfarbigen und drei einfarbigen Kunstdrucktafeln. (Franckhs Technischer Verlag, Dieck u. Komp., Stuttgart). VII und 152 Seiten, geheftet, Augustpreis 375 *M.* gebunden Augustpreis 500 *M.* — Dieses Buch ist eine umfassende Sammlung eisenbahntechnischer Modelle aller Art, aus der jeder von der primitivsten Holzlokomotive angefangen bis zu den modernsten, betriebsfähigen Maschinen sich von dem Entstehen, Werden und von der allmählichen Vervollkommnung des Eisenbahnwesens bis zu den heutigen Höchstleistungen Einblick verschaffen kann.

Gerard de Nerval, Erzählungen. In drei Bänden. Ausgewählt und übertragen von Alfred Wolfenstein. Drei Masken-Verlag, München.

Bunte Zeitung.

Die Verbindung mit dem Mars. Man hört gegenwärtig viel von Plänen und Möglichkeiten, mit dem Mars in Verbindung zu treten. Marconis Beobachtung von rätselhaften fernen drahtlosen Signalen hat der Frage wiederum Aktualität gegeben. Einen der originellsten Versuche, mit dem Mars in Verbindung zu treten, hat der Münchener Akademieprofessor Franz v. Gruithusen unternommen. Er kam auf die komische Idee, den pythagoreischen Lehrsatz mit Runkelrüben an die Marsbewohner zu telegraphieren. Heute lächeln wir über dieses Projekt, das damals viel besprochen und auch für ausführbar gehalten wurde. Professor v. Gruithusen, mehr Orignal denn Wissenschaftler, war ein eifriger Mondbeobachter. Bei seinen Beobachtungen waren ihm auf dem Mars seltsame Dinge aufgefallen, die andere Astronomen auch mit den besten Fernrohren nicht erkennen konnten. Daß er die Dinge sah, beruhte nicht etwa auf einer Täuschung, das lag, so erklärte er selbst, an seinem vorzüglichen Auge, das dreimal besser und schärfer sah, als das anderer Astronomen. Er sah Nebel und Wolken auf dem Mars — ein Beweis, daß es Wasser dort oben gebe —, er sah Palmenwälder und Felder mit Riesenfarnkräutern, und durch diese Wälder führten Waldalleen, die er für die sogenannten Mondrillen hielt. Und daß diese Waldalleen meist schnurgerade gingen, war ihm ein Beweis dafür, daß nur Wesen diese Straßen anlegen konnten, die denken konnten, also Marsmenschen! Die Marsmenschen waren nach seiner Meinung ausgezeichnete Baumeister. Im Jahre 1822 beobachtete er ein Kunstmonument, das den Eindruck machte, wie eine Stadt aus der Vogelperspektive. Er unterschied sogar eine alte und eine neue Stadt, sah Gebäude, in denen Verrichtungen geschahen, die eine Entwicklung von Rauch und Dampf zur Folge hatten, wohl also Fabriken, er sah Erholungsplätze und windgeschützte Gärten, Herbergen für Reisende und einigemale konnte er auch Riesenfanale beobachten, ja, er glaubte deutlich sehen zu können, wie diese Fanale von Zeit zu Zeit niederbrannten und wieder aufflammten, nachdem neues Brennmaterial in die Glut gelegt war. Und diese Beobachtungen, die er in verschiedenen wissenschaftlichen Organen veröffentlichte, brachten ihn schließlich auf den Gedanken, mit den Marsbewohnern in einen Telegrammverkehr zu treten. Mit Runkelrüben wollte er in riesigen Strichen und Lettern die Figur des pythagoreischen Lehrsatzes in die Erde einzeichnen und den Marsbewohnern mit Runkelrüben sagen, daß das Quadrat über der Hypothenuse eines rechtwinkligen Dreiecks gerade so groß ist, wie die Summe der Quadrate über den beiden Katheten.

Irischer Humor. Die Grüne Insel ist bekanntlich trotz des schweren Bürgerkampfes, der dort herrscht, ein Land unverwüstlichen Humors, und eine ganze Anzahl lustiger Züge hat George A. Birmingham in seinem Buch „Die heitere Seite des irischen Lebens" gesammelt. Er erzählt z. B. von der alten Dame, die nach Dublin kommt und auf dem belebtesten Platze einen Schutzmann fragt, wo die meisten Straßenbahnen vorbeigehen. „Wenn Sie nicht gleich aus dem Wege gehen, werden Ihnen alle in den Rücken gefahren sein," erwidert der Hüter des Gesetzes. Eine Dame hat in einem Abteil erster Klasse sämtliche Sitze mit ihrem Gepäck belegt, und als sich andere Gäste darüber beschweren, erklärt sie dem Schaffner: „Ich bin eine von den Direktorsfrauen." „Das hilft alles nichts," erwidert der Beamte, „Sie müßten Ihr Gepäck auch wegnehmen, wenn Sie die einzige Frau des Direktors wären." Bei den Alterspensionen, die in Irland gezahlt werden, kommt manchmal Merkwürdiges zutage. So erklärte eine Frau, sie sei über 70 Jahre alt. Ihr Trauschein aber zeigte, daß sie um 10 Jahre jünger sein müßte. Da gestand sie, daß sie sich um 10 Jahre jünger gemacht habe, weil ihr Mann tatsächlich 8 Jahre jünger war als sie. Ein Mann wieder gab an, er sei 70 Jahre, und man stellte fest, daß er schon 80 war. Darüber befragt, meinte er: „Ich wollte gewiß nicht die Behörde belügen. Aber wenn ich meine Pension habe, möchte ich wieder heiraten, und kein Mädchen in meinem Dorf nimmt mich, wenn man erfährt, daß ich schon 80 bin." Bezeichnend ist die Antwort des Iren, der auf die Frage, welcher politischen Partei er angehöre, erwidert: „Ich weiß nicht, aber ich bin immer gegen die Regierung." Ein Mann fand einen Freund in tiefer Trauer auf dem Bahnhof stehen und wollte wissen, was er hier mache. „Ich will einem Begräbnis beiwohnen," erklärte dieser, „aber die Leiche hat den Anschluß verpaßt."

Alle Haus Neuerburg Marken
werden nach *fachwissenschaftlichen* Grundsätzen hergestellt.

Zur Bereitung der Mischung gehört Mischgut. Einige Sorten genügen nicht; nahezu unzählbar sind die Arten und Gattungen. Mit dem Blick des erfahrenen Fachmannes klassifizieren unsere Tabakmeister jede Ernte/jedes Gewächs/jedes Blatt. Die Gesichtspunkte für die endgültige Auswahl werden bestimmt vom ausgeprägten Geschmack und Tabakverständnis des Haus Neuerburg-*Rauchers*

Das ist einer der wichtigsten Gründe für die Sonderstellung der Haus Neuerburg Zigaretten.

Haus Neuerburg

900a

Das ewige Feuer.

Roman von H. Richter.

(67. Fortsetzung.)

„Herr Markgraf von Piacenza, haben Sie für diesen Fall auch Vollmachten?"

Der Diplomat verbeugte sich

„Auch für diesen Fall: Sollte der Statthalter mit dem Staatsrat in Differenzen kommen, so ist ein Schiedsgericht eingesetzt worden, das aus mir und dem italienischen Geschäftsträger besteht. Deswegen sind wir hier."

„Nun, und —?"

„Wir halten Verhandlungen für gewiesen."

Der Statthalter wandte sich brüsk ab zu seinem Sekretär.

„Herr Haller, bitten Sie den britischen Kapitän hierher."

Eine Minute später stand der Engländer vor ihm.

„Herr Kapitän, Sie sagten vorhin, daß ich den Schutz der britischen Waffen nicht ungehört anrufen würde. Ich bin von den Herren des Staatsrates überstimmt worden und gedenke, die Konsequenzen daraus zu ziehen. Ich werde in Genf selbst meine Sache vertreten, vorläufig, Herr Markgraf, darf ich Sie wohl bitten, meine Geschäfte zu übernehmen. Verhandeln Sie, meine Herren und tun Sie, was Sie verantworten können, um meine Person soll kein Blut fließen. Herr Kapitän, ich bitte für mich und die Damen und Herren meiner Begleitung um Ihren Schutz zur Reise nach Batum, wo ich mich auf den britischen Kreuzer begeben werde."

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Die Tageszeitungen in Newyork, Paris, London, Berlin, in allen Großstädten der alten und der neuen Welt brachten fette Ueberschriften, Telegramme und spaltenlange Artikel Die hervorragendsten Handelspolitiker stellten sich in den Dienst der Presse, Ströme von elektrischen Energien jagten um den Erdball. Grusinien wankte! Das Petroleumgebiet! Das Schoßkind der ganzen Welt! Der erste Völkerbundstaat! Die Schatzkammer des kleinen Mannes!

Millionen und wieder Millionen hatte das Volk gezeichnet in Amerika, England, Frankreich, Deutschland, in Spanien, Italien und der ehemaligen Monarchie. Neben der Hoffnung auf eine sichere Rente stand der unerschütterliche Glaube an die Friedensmöglichkeiten, die das Land dort unten, von dem man früher kaum gewußt hatte, daß es überhaupt existierte, in sich barg — Arbeiter und Techniker aller Nationen Schulter an Schulter.

Schützend legte England seine Flotte vor den jungen Staat, und drei feste Säulen fundierten das Gebäude: Rockefeller, der die neue Welt finanzierte, Baron von Rothschild für England und das Bankhaus van Utrecht in Holland für die ehemaligen Mittelmächte und die nordischen Länder. Die drei Riesentruste vertraten fünfundsechzig Prozent des gesamten investierten Kapitals, fünfunddreißig Prozent lief im Volke. An der Börse wurde das Papier kaum gehandelt, die Nachfrage war groß und anhaltend, aber kein Mensch dachte daran, abzugeben.

Da schlug das erste Telegramm wie ein Blitz ein. Ein Spätabendblatt brachte es in Berlin, eine Mittagszeitung in Neuyork. Differenzen des Statthalters mit dem grusinischen Staatsrat. Unstimmigkeiten in Baku. Der Statthalter hat sich nach Baku begeben.

Man las ohne rechtes Verständnis. Unstimmigkeiten, was bedeutete das? Der Staatsrat hatte zu parieren, man selbst, die Zivilisation, stand hinter ihm. Man war interessiert, das Geld — —

Zum ersten Male erschienen an der Börse, in Kopenhagen war es, vereinzelte Papiere, aber die Nachfrage war größer als das Angebot, so notierten die Werte noch höher an diesem Tage als beim letzten Kurs.

Schon am nächsten Tage nahm die Handelspresse den Fall auf Baku funkte die neue Anordnung, die Chinesen sofort zu entlassen, Letten und Chinesen, sagte der Funkspruch. Die Gewerkschaften schäumten, die sozialistische Presse aller Länder zeterte und schrie: Chinesen im Petroleumgebiet! Bei der ungeheuren Arbeitslosigkeit in Europa und Amerika! Millionen Arbeiter konnte man stellen. Die Nachweise wurden gestürmt, waren aber ratlos, denn noch waren keine Anforderungen vom Kaukasus her gekommen. Man wußte nichts. Die Agenturen der Egö, der Europäisch-Grusinischen Oelkompagnie konnten keine Auskunft erteilen. Man solle warten, die Egö-Agenten würden anfragen.

Schon der folgende Tag brachte eine allgemeine Beruhigung mit sich, der Statthalter hatte sich nach dem Araxes begeben, um seine Verlobung zu feiern.

Die Optimisten lächelten: Bella gerant alii, tu, felix Austria, nube!

Die bevorstehende Heirat blies alle Zweifel aus der Welt. Wer sprach noch von Differenzen? Der Vorsitzende des Staatsrats war der Fürst Arweli, der zukünftige Onkel des Statthalters. Die Monarchisten sahen eine neue Dynastie erstehen, die Republikaner waren zufrieden, weil alles glatt gegangen war. Die Kaperung der Tiflis wurde nur von den deutschen Kommunisten zum Gegenstand einer Anfrage im Reichstag genommen: der Abgeordnete Schönfließ (Komm.) fragte an, ob es im Interesse des internationalen Proletariats läge, wenn ein britischer Kommandant sich eines solchen Tones gegen eine anerkannte Macht, wie es die russische föderative Sowjetrepublik sei, bediene. Die Rechte wieherte vor Vergnügen, selbst die linken Flügel der Bürgerlichen und die gemäßigten Sozialisten konnten sich eines freundlichen Schmunzelns nicht erwehren. Die Kommunisten klatschten Bravo. Der Außenminister antwortete, daß sei eine interne Angelegenheit Englands und nicht zur Aussprache im Wallothause geeignet.

Da flammte ein Fanal auf: Baku brennt! Unruhen in Tiflis. Die Chinesen Herren der Oelfelder! Die Truppen nur in der Verteidigung! —

Ein Sturm begann auf der Börse, kein Mensch wollte mehr etwas von Egö-Papieren wissen, ein Taumel ergriff die Menschheit, eine Panik. Sie rannten mit ihren Papieren in die Börsen, und weil niemand kaufen wollte, schrien sie die Anteilscheine auf der Straße aus. Die Kurse stürzten.

(Schluß folgt.)

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere den verschiedenen Eisenbahnervereinigungen, den Gesangvereinen Lyra und Badenia, sowie den Hausbewohnern unseren tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1922.

Namens der Hinterbliebenen: B40954

Frau Anna Nohe u. Söhne.

Wer Geld sparen will

läßt seine

Anzüge, Ulster u. Schlüpfer

nur anfertigen bei

Wilhelm Deck

Elegante Herrenschneiderei

Augartenstraße 49. B40456

Für modernen Schnitt u. gut. Sitz wird gar antiert

Damen-Pelze

zu mäßigen Preisen im

Pelz-Haus

Lehmann, Zirkel 32

1 Treppe hoch. 13636

Gummisohlen u. Absätze

liefern preiswert nur an Wiederverkäufer, Lederhandlungen und Schuhmacher. 4100a

Bayerlein & Lang, G.m.b.H., Nürnberg, Friedrichstr. 56, Fernspr. 6087.

Vertreter gesucht!

100 cbm Bauholz

(norm. Listen) prompt lieferbar abzugeben.

Jwus Böhmisch-Deutsche Holzindustrie, A.-G., Karlsruhe i. B. 13594

Brillanten

Platin-, Gold-, Silbergegenstände

kauft zum reellen Höchstwerte

Emil Feißkohl

Juwelier 12176

Karlsruhe Kaiserstraße 67.

Drahtgeflechte und Siebe

13635 N. Jäger, Brauerstr. 21 Telefon 3297.

Zement

wird sackweise abgegeben.

Rheinhafen, Südbeckenstraße 4. B1692

Gelder auf Hypotheken auszuleihen u. zur Anlage, bis zu 10% Zins, gesucht. 13545

Aug. Schmitt.

Bankkommission K'ruhe, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Mk. 200 000.-

gegen 8—10% Zins und erst. Sicherheit einige Monate gesucht. Angeb. unter Nr. 4102a an die Badische Presse".

Welche kinderliebe Familie nimmt Kind, 10 Wochen alt, in Pflege? Auf Land Umgegend Karlsruhe erwünscht. Ang. u. B40874 an die Bad. Pr.

Witwe, 37 Jahre, Geschäftsfrau, möchte sich wieder glückl. verheirat., am liebsten auswärts. Angebote u. Nr. B40958 an die Badische Presse.

Gefunden am 27. September im Berliner Schnellzug eine 13619

Geldscheintasche

mit großem Geldbetrag. Karlsruhe, 3. Sept. 1922 Stationsamt.

Demjenig. Herrn

der am vorigen Freitag abend im „Odeon", obere Abteilg., einen Regenmantel mitnahm, wird bis Donnerstag, 5. ds., Zeit zur Rückgabe am Büfett gegeb., widrigenfalls Anzeige erfolgt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 5. Okt. 1922, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Hardtstr. 86, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 13627

Etwa 150 leere Kisten.

Karlsruhe, 3. Oktober.

Huber, Gerichtsvollzieher.

Hilsbach (Bahnstation).

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag, den 17. Oktober 1922, vormittags ½11 Uhr, wird im Rathaus dahier die Ausübung der Jagd hiesiger Gemarkung, welche in zwei Jagdbezirke geteilt ist, und zirka 1230 ha Feld und Wald umfaßt für die Zeit vom 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1929 in öffentlicher Versteigerung vergeben. Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein bezirksamtliches Zeugnis nachweisen, daß gegen die Erteilung eines solchen kein Bedenken obwaltet. Die Bedingungen, sowie eine Planpause, welche die Abgrenzung der Jagdbezirke ersichtlich macht, sind im Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Hilsbach, den 27. September 1922.

Der Gemeinderat: Huber, Bürgermstr.

4017a Hoffmann.

!! Schreibmaschine !!

„Thüringen R" u. „Reliable", der tausendf. Verk. u. d. tägl. Nachbestellg. spricht für die Güte u. Qual. dies. Masch. Gar. 2 Jahre. Vertreter noch gesucht. E. Göttig, Gera-Reuß, Fernr. 641. Ohne Rückv. erf. k. Antw.

Email-Herde

lackierte Herde

Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde f. Notwohnung. Gasherde. Waschkessel m. Feuerung billigst. Teilzahlung gestattet. Reparaturen, Ersatzteile etc., Herdschiffe.

Gartenstraße 10, Hof, Nähe Ortskrankenk.

Ph. Kranz. 1211

Offene Stellen

Wir suchen per sofort jüngeren

Buchhalter,

französ. Sprachkenntnisse erwünscht, Maschinenschreiben Bedingung. Angeb. unt. Nr. 4095a an die „Bad. Presse".

Vertreter

in allen Bezirken Badens gegen hohe Vergütung f. bestbeachteten Artikel von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung gesucht. Energische Herren, auch Landwirte, wollen sich melden unter Nr. B40862 bei der Badischen Presse.

Zum sofortig. Eintritt werden tüchtige

Reisende

bei hoher Verdienstmöglichkeit für vornehmen, leicht verkäufl. Artikel gesucht. Gefl. Zuschriften od. persönl. Vorsprache erbeten, Kähny & Co., Kreuzstr. 31. B40616

Lehrling gesucht.

Braver, kräftiger Junge, der die Brot und Feinbäckerei erlernen will, kann sofort eintreten.

Otto Bleines, B1688 Akademiestr. 65.

F·I·M

HERBST-MESSE 1922

8. BIS 14. OKTOBER

Große übersichtliche nach Branchen geordnete Musterausstellungen aller Zweige von Industrie und Gewerbe.

7. FRANKFURTER INTERNATIONALE MESSE

NÄHERES DURCH DAS MESSAMT FRANKFURT A·M· UND SEINE GESCHÄFTSSTELLEN FÜR GROSS-BERLIN: KURT BATTSER · W8 CHARLOTTENSTR. 56

AUSKÜNFTE ERTEILEN DIE REISEBÜROS DER

HAMBURG-AMERIKA LINIE

A1472

Dreher,

Masch.-Arbeiter, Rundschleifer, Vorarbeiter u. Einsteller f. Automaten u. Revolv.-Bänke, Modellschreiner, Gesenkgraveure, Schweißer, Motorenschlosser von großer, südd. Automobil- und Motorradfabrik gesucht. Unterkunft in Ledigenheim. Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschriften an 3832a Arbeitsamt Heilbronn a. N.

Stenotypistin.

Wir suchen per sofort od. spätestens 1. Novbr. eine jüng. Stenotypistin. Vertrauenswürdige Damen, die mindestens 120 Silben stenografieren, belieben Angebote unt. Nr. 13598 an die Badische Presse einzureichen.

Tüchtige

Friseuse

per sofort gesucht. A1691 W. Franz, Bruchsal.

Kopfmodell

junge Blondine, gesucht. Leopoldstraße 7c, oben 11—12 Uhr. B40811

Fleißiges, gewandtes

Zimmermädchen

für sofort oder 15. Okt. gesucht. Kriegsstr. 35, Erdgeschoß. 13616

Liebes, feingebild. jg. Mädchen in kl. Haushalt (2 Personen) als

Stütze

gesucht. Liebevolle Behandlung und Familienanschluß zugesichert. Angebote unter Nr. B40870 an die Badische Presse.

Für ein feines Delikatessengeschäft in Baden-Baden ein besseres Mädchen gesucht, das sich als

Verkäuferin

eignet. Völlig freie Station im Hause. Gefl. Angebote unt. Nr. 4103a an die „Bad. Presse".

Kinderliebes

Fräulein

aus guter Familie, das mit der Hausfrau gerne alle Arbeit verrichtet, als Stütze bei Familienanschluß auf 1. Novbr. gesucht. Putz- und Waschfrau vorhanden. Angebote, möglichst mit Bild, an Frau Carl Faas, Pforzheim, Rebenius-straße 1. 4096a

Alleinstehender Witwer in schöner Landgegend, sucht tüchtige

Haushälterin

ev. Kriegerwitwe zur Besorgung seines gesamten Haushaltes.

Bewerbungen mit genauer Angabe erbeten unter Nr. 4092a an die „Badische Presse".

Jüng. Mädchen

per sofort sucht junges kinderloses Ehepaar für tagsüber. Frau Weil, Kaiserstr. 105. I. r.

Mädchen

mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn per sofort gesucht. Zu erfragen Erbprinzenstraße 34 im Eisengeschäft. B40884

Suche fleiß. Mädchen f. sofort oder 15. Okt. geg. hoh. Lohn u. gute Verpflegung. Rubin, Winterstraße 50. 13623

Tücht. Alleinmädchen zu kl. Fam. gef. Monatsl. 800 Mk. Ang. unt. B40132 an die „Bad. Presse".

Mädchen gesucht.

Suche ein braves, fleiß., kinderlieb. Mädchen in kl. Haushalt bei Höchstgehalt und guter Verpflegung. Zu erfrag. unt Nr. 13609 in d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtig. Mädchen findet gute Stellung. B40938 Kronenstr. 16. Metzgerei.

Reiferes Mädchen für Küche und Haus sof. gef. Kost reichl., Lohn hoch. Bismarckstr. 69. B40974

Suche gewandt. Mädchen mit gut. Zeugn. bei hoh. Lohn u. gut. Behandlg. Kenntn. im Nähen erw. Frau Bankdirektor L. Haas, Ritterstr. 17, II, Eing. Gartenstraße. B40942

Putzfrau

tägl. 2 Morgenstund. gef. Paschen. Douglasstr. 9.

Existenz!

Einem strebsamen, intelligenten Herrn ist von leistungsfähigem Fabrikgeschäft die alleinige

Niederlage für Karlsruhe

zu übergeben. Das Versandgeschäft, welches leicht zu führen ist, bringt laufende Einnahmen u. bietet einem geeigneten Herrn dauernde, auskömmliche Existenz. Zur Uebernahme sind dreißigtausend Mark erforderlich. Bewerbungen unt. K. N. U. 600 an Rudolf Mosse, Frankfurt/Main. A1694

Für Mittel- und Südstadt

wird fleißige, ehrliche

Zeitungsträgerin

bei guter Entlohnung u. dauernder Beschäftigung

gesucht.

Zu melden:

Verlag der „Badischen Presse".

Grammophon

-Apparate mit Federwerk u. elektrisch. Antrieb: Künstlerplatten, Opern, Operettenschlager, Orchester. Tanzplatten

Grammophon-Abteilung des Pianolagers

H. Maurer, Kaiserstr. 176. Ecke Hirschstr.

13056

Mädchen junges zu einzelner Dame f. a. Hausarbeit gesucht. B41001 Leopoldstr. 15, II.

Lauffrau ständig 1—2 Std. vorm. gef. Stefanienstraße 56, II. Stock. B40944

Lehrmädchen

zur gründl. Erlernng. der neuzeitlichen Blumenbinderei bei sofortiger Vergütung gesucht. Bloms Wilh. Mayer, Blumengeschäft und Gärtnerei. Karlfriedrichstr. 6.

Stellengesuche

Strebs. Kaufmann

(Kriegsbesch.) 25 J. alt, sucht per sofort Stelle auf Büro. Gefl. Angebote unter Nr. B40522 an die Bad. Presse.

2000 Mk. Belohnung

dem, der 25 j. Kfm. Stellung verschafft auf Büro, als Verkäufer, Lagerist etc. oder Hilfsarb. in Fabrik. Adressenabg. erbet unter B40924 an d. Bad. Presse

Mechaniker

mit mehrjähr. Praxis u. 2jähr. Auto- u. Motorradpraxis sucht so bald wie möglich gegen bescheidene Anspruche Arbeit in ein. Autoreparat.-Werkstätte. Angebote unt. Nr. 4088a an die „Badische Presse".

Chauffeur

gel. Schlosser, mit Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellung. Angebote unter Nr. B40968 an die Badische Presse.

Hausfuhe (geb. Dame), gesund. evg., Mitte 40, erfahr. in allen Hausarbeiten und Küche, sucht Vertrauensstelle bei einzel. Herrn od. Dame. Angebote unter B40846 an die „Bad. Presse".

Tüchtige Person

i. d. 40er J., i. all. Zweigen des Hausb. w. Koch., Nähen, Gartenarb. bew., sucht Stelle in frauenlos. Haush. Angebote u. Nr. B40626 an die Bad. Pr.

Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der

„Badischen Presse"

Wohnungstausch

Tausche

meine Berliner 5 Z.-Wohnung gegen 6—7 Zimmer in Karlsruhe oder Freiburg. Angeb. unter Nr. 4105a an die „Bad. Presse".

Schöne 2 Z.-Wohnung

mit Zubehör, Vorderhaus in der Südstadt, gegen große 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör daselbst zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. 13626 an die „Bad. Presse".

Tausch.

Von Pforzheim u. Karlsruhe schöne geräum. 3-Z.-Wohnung, sämtl. Zubeh., ges. Miete, in best. Lage zu tauschen ges., wohnungsamtlich genehmigt. 3996a Maisch, Pforzheim Holzgartenstraße 57, 1.

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer

m. elektr. Licht zu verm. Klauprechtstr. 45, III.

Moderne Büroräume

sowie mehrere Lagerräume und 3 Zimmerwohnung im Zentr. der Stadt (Nähe Güterbahnhof) gegen eine 5—7 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. B40952 an die „Badische Presse" erbeten.

Großes, schönes

Kaffee

mit sof. bez. 4 Zimmer-Wohnung, in bad. Amtsstadt gelegen, Straßenseite mit großen Schaufenstern, zu jed. ander. Geschäft geeignet, sofort zu verm. oder zu verkf. Angeb. unt. Nr. 13603 an die „Bad. Presse".

Größerer Laden

mit Büro, Zentrum, geg. Abstand abzugeben. Nur schriftl. Höchstgebote zw. Weitergabe u. Nr. 327 an Treuhand-Büro, Hans-Thomastr. 5. B1701

Möbl. Zimmer vermitt. (f. Verm. kostenl.) Büro Gau, Schillerstr. 50.

Mietgesuche

Jg. ruh. Herr aus gut. Hause sucht auf sofort

1—2 hübsch möbl. Zimmer

in gut. ruh. Hause, mögl. mit Zentralheiz. u. elektr. Licht. Angebote unt. Nr. B40966 an die Bad. Pr.

Angestellter sucht sofort

möbl. Zimmer.

Angebote u. Nr. B40964 an die Badische Presse.

St. Beamter sucht sof. oder bis 1. Nov.

2 gut möbl. Zimmer

im Zentrum der Stadt für sich und seine Schwester. Bedingung: elektr. Licht. 1 Zimmer mögl. mit Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. B40914 an die Badische Presse.

Junger Herr sucht

gut möbliert. Zimmer

mit elektr. Licht. Gefl. Angebote unter B40990 an die „Bad. Presse".

Junges Ehepaar sucht möbl. Zimmer ohne Bett u. Bedienung. Oststadt bevorzugt. Angeb. unt. B40950 an die Bad. Pr.

Suche gut möbliertes Zimmer als ruhig. Mieter in gutem Hause. Angebote unter Nr. B40928 an die Badische Presse.

Techniker sucht s. sofort

möbliertes Zimmer,

wom. mit Klavier. Angebote unter Nr. B40876 an die Badische Presse.

Baugewerbeschüler

sucht auf Mitte Okt. d. J. Zimmer mit Pension. Angebote mit voraussichtl. monatl. Preisangabe unter Nr. B17709 an die Badische Presse. Weststadt bevorzugt.

Jung., solid. Kaufmann sucht per sof.

gut möbl.

Zimmer.

Angeb. u. Nr. 13606 an die Bad. Presse.

Hochschüler sucht

möbl. Zimmer.

Angebote unter B40844 an die „Bad. Presse".

Ruhig., solid. Student sucht sofort einfach möbl. Zimmer oder Dachstube. Angebote u. Nr. B40774 an die Badische Presse.

Junger Herr sucht für sofort oder 15. Okt.

gut möbl. Zimmer

in Nähe Ost- od. Mittelstadt. Angeb. unt. Nr. B40954 an die Bad. Pr.

Junger Kaufmann sucht in der Weststadt zum 15. Okt. schön möbl. Zimmer. Evtl. auch Tausch. Zentr. bis Weststadt. Ang. unter B40670 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer per 15. Okt. o. später von ruh. Mieter ges. Lage Ettlingerstr. bev., jedoch nicht Bad. Angebote unt. Nr. 13617 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer

v. berufst. Dame sof. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B40890 an die Badische Presse.

Junge berufst. Dame sucht per sofort

gut möbl. Zimmer.

Angeb. m. Preisang. u. B40888 an die Bad. Pr.

Herr sucht ein separates Zimmer, am liebsten Mansardenzimmer. Angebote unter Nr. B40828 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten für 2 jg. Kaufleute gesucht. Angebote unter Nr. B40960 an die Badische Presse.

Suche für junges Mädchen, das sich studienhalb. einige Monate hier aufhält, i. nur bestem Hause

volle Pension mit Familienanschluss.

Angebote u. Nr. B40866 an die Badische Presse.

1—2 leere

Zimmer

von 2 älteren Damen auf sofort gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. B40554 an die „Bad. Presse" erbet.

Leeres Zimmer

ohne Küchenbenutzung v. Herrn sofort zu mieten gesucht. Ang. u. B40832 an die „Bad. Presse".

Leeres Zimmer

von berufst. Dame ges. Angebote u. Nr. B40840 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar (ruh., vornehme Mieter)

sucht 3-4 Zimmerwohnung

Küche, Keller, Mansarde, möglichst Bad, leer oder elegant möbliert, in guter Stadtlage. Preis Nebensache. Gefl. Eilangebote unter Nr. B40872 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Möbliert. Zimmer

mit 2 Betten in besserem Hause v. 2 soliden Herren per sofort gesucht.

Angebote unter Nr. B40886 an die „Bad. Presse".

Gut möbliertes Zimmer

mit 2 Betten von Hochschulprofessor zum 15. Oktober zu mieten gesucht. Angebote erbeten an Dipl.-Ing. Tolle, Eisenlohrstraße 23. 13630

2 gute Mansarden

leer oder möbliert, von kinderl. Beamtenehepaar per sofort gesucht. Angebote unter Nr. B40880 an die „Bad. Presse".

Bekanntmachung.

Anfragen an das Mieteinigungsamt, die nicht ein anhängiges Verfahren zum Gegenstand haben, werden in Zukunft nur beantwortet, wenn für Papier, Porto und Arbeitsaufwand ein Betrag von mindestens 20 ℳ beigefügt ist. 13624

Karlsruhe, den 2. Oktober 1922.

Der Oberbürgermeister.

Festhalle.

Donnerstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr

Frankfurter Motettenchor

Gemischter Chor mit 50 Knaben

KONZERT

Leitung: Prof. Fritz Gambke.
Solisten: Dr. Karl Brückner, Prof. H. K. Schmid.

13490

Karten zu 46.—, 40.—, 35.—, 30.—, 24.— Mk. einschliesslich Steuer und Einlaßgebühr in der Musikalienhandlung Fritz Müller und an der Abendkasse.

— Programm siehe Plakate. —

Kaffee Bauer.

Heute Mittwoch, 8 1/4 Uhr abends

Großes

Sonder-Konzert

der verstärkten Kapelle. 13620

Aus dem Programm:

Ouverture zu „Salvator Rosa" — Gomes.
Tonbilder aus „Siegfried" . . — Wagner.
Wolgageister, Fantasie über russische Motive . . . . — Leuschner.
Variationen a. d. d-moll Streichquartett . . . . . — Schubert.
(Der Tod u. das Mädchen).

„Goldener Ochsen"

Kaiserstr. Nr. 91

Jeden Donnerstag

Schlachttag!!

Mittagessen
in und ausser Abonnement. 12838

Prima Spanische Weine
ff. Schrempp-Biere.

Sonntag vorm. von 10 Uhr an

neuen süßen Wein

mit Zwiebelkuchen.

Privat-Tanz-Institut **Großkopf**

Herrenstraße 33

September u. Oktober Beginn neuer Kurse
Sprechzeit 11 bis 12 und 4—1/2 7 Uhr. 12303

Gold- u. Silber-

Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis.
Augustastr. 1. **C. F. Hirth.**
13618

Zahlen für
Altpapier, Zeitungen Briefschaften, Geschäftsbücher u. Akten 11680
unt. Garantie des Einstampfens
L. & A. Schwarzenberger
Schützenstr. 73. Tel. 5557.

Altmetalle, Metallabfälle,

Metallrückstände, Späne u. Aschen
sowie **Kabel und Leitungen**
kauft zu höchsten Tagespreisen 2425à
Robert Klein, Metallgroßhandlung,
Zuffenhausen-Stuttg., Panoramastr. 37, Tel. 308.

Mostäpfel

kauft in jeder Menge die 13638

Sinner A.-G.
Karlsruhe-Grünwinkel i. B.
Abtlg. Marmelade.

Bad. Landestheater.

Mittwoch, den 4. Oktober. 6 1/2 bis 9 1/2 Uhr. Mk. 180.
Abonnement F 3. Th.-Gem. B.V.B. No. 1401—1700.

Figaros Hochzeit.

Gartenbauverein Karlsruhe.

13614

Monatsversammlung

am **Mittwoch d. 4. Okt.,** abends 8 Uhr, im Saal III der alten Brauerei Schrempp:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Herrn Direktors Karmann, Sachverständiger für Obst-, Gemüse- und Gartenbau bei der bad. Landwirtschaftskammer, üb. d. Thema **„Der Obstbau im Kleingarten".**
3. Abgabe der Prämierungspflanzen.
4. Pflanzenverlosung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Sprachen!

Tages- u. Abendkurse in **Franz., Engl. u. Span.** Anm. tägl.
Leopoldstr. 1
(am Kaiserpl.) B40946

Buchführung

Korrespondenz u. and. wird einige Stunden auf Wunsch täglich besorgt. Angeb. unt. Nr. B40926 an die „Bad. Presse".

Ihr Paßbild in wenigen Minuten, nur im **Photogr.-Atelier**
12815 Herrenstr. 38.

Erstkl. Schneiderin

fertigt Mäntel, Jackettkleider und Kleider an. Aenderungen werden bill. ausgeführt. B40568
Frau M. Atanasin
Karlstraße 49a, 3. Stock.

Stühle

werden geflochten, repariert u. aufpoliert. B40929
Götz, Schillerstr. 31, Hth.

Satyrin-Gold

für Männer

Satyrin-Silber

für Frauen A1397

hervorragend wirkende

Yohimbin-Hormon-Präparate

gegen Neurasthenie, Schwächezustände und Nervenstörungen.

Erhältlich in Apotheken!
Stets vorrätig in Karlsruhe:
Internationale Apotheke
Kronen-Apotheke.

Herstellerin:
Akt.-Ges. Hormona
Düsseldorf-Grafenberg.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch uns „Hegro" Kraftpulver in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert unschädlich. Aerztl. empfohl. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung ℳ 60.-. Porto extra. Dep. Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstraße 201. A4098

Gegenstände von
Gold, Silber
Platin,
Leuchter, Bestecke
Becher, Ringe,
Gebisse, Brennstifte
kauft zu höchst. Preis
L. Thellacker
Uhrm. Hebelstr. 23, gegenüb. Café Bauer

Ankauf

von

Alt-Gold, Silber-Gegenstände, Platin Gebisse, per Zahn 180 ℳ und mehr.

Akademiest. 26, Ziegler.

Gebr. Kleider Schuhe, Wäsche usw. kaufe z. höchsten Tagespreisen
Karabanoff
Zähringerstraße 50
Telph. 2051

Ankauf

von **Alteisen, Lumpen, Papier, Flaschen, Metall, Fellen.** B32492
Konanz, Werderstr. 91

American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York-

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	Samstag	21. Okt.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	„	28. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	11. Nov.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	„	25. „
Dreischraubendampfer	„Minekahda"	„	2. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	16. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	„	30. „

Frachtdampfer

Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.

Auskunft erteilen A1123

Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2
oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr,**
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

Dr. 4ling Seife

Hersteller: J. Kron, München

Unerreicht in Duft und Güte!

13285

Gesucht
Kapital
Große Gewinne
Volle Sicherheit
Mk. 100 000 — Mk. 5 000 000.
Tätige und stille Teilhaber.
Oberrheinische Treuhand A. G.
Pforzheim **Karlsruhe** Konstanz
(Zweigniederlassung)
Tel. 2617 — **Karlstr. 13** — Tel. 2617.

Kaufgesuche

Kl. Geschäfts-o. Wohnhaus, beziehb. nicht Bedingung, zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. B40762 an die „Badische Presse".

Suche Haus mit Laden zu kaufen. Preis bis 600000 Mk. Evtl. Barzahlung. Würde mich auch an einem Geschäft tätig beteiligen. Bitte um Angebote unter Nr. B40830 an d. Bad. Presse.

Haus

zu kaufen gesucht! eventl. mit Garten, 2—4 Zimmer sof. beziehbar in der Nähe von Rastatt, B.-Baden, Bühl, Achern od. Karlsruhe, auf dem Lande. Angeb. unt. 4108a an die „Bad. Presse".

---

1 Wohnhaus

mittlerer Größe, evtl. Einfamilienhaus oder besseres Landhaus in od. bei **Karlsruhe od. Heidelberg zu kaufen gesucht.** Vorerst nicht zu beziehen. Angeb. unt. Nr. 4106a an die „Bad. Presse".

Wenig gebrauchter
Niederdruck-Dampfkessel,
8—10 qm Hzfl., mit Angabe der Benützungsdauer u. System zu kaufen ges. 13613
Schmidt & Kons.,
Hebelstrasse 3, I.

Zigarren-Geschäft

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B40756 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Wir kaufen:

Antiquitäten, Möbel, Porzellane, Bilder, Silber, Skulpturen, Teppiche und Briefmarken.

Infolge unserer internationalen Beziehungen sind wir in der Lage hohe Preise zu zahlen. Unsere Vertreter sind **heute Mittwoch, vormittags v. 11-2 Uhr, abends von 6-8 Uhr** im **Hottel Grosse** anwesend.

Altkunst G.m.b.H. Freiburg
Casino, Telefon 1363. 4090a

Kaufe ständig **Gemälde**

erster alter und moderner Meister, auch gute alte Kopien, echte Miniaturen, Bronzen 2c. und erbitte Offerten mit genauen Angaben und Preis unter Nr. 13599 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Leere Weinkisten

kauft jedes Quantum zu guten Preisen

F. Bausback, Weingroßhandlung
Kaiser-Allee 15. 13608

Korbflaschen,

Sekt-, Rotwein- und 3/4 Ltr. Wasserflaschen gesucht.
Fritz Straile, Georg-Friedrichstraße 21. Telefon 3968. 13612

Hotel-Omnibusse, Flaschenbierwagen, Gesellschaftswagen,

oder deren Untergestelle kauft **Automobilhaus Otter, Offenburg i. B.**

Möbel und Haushaltungs-Gegenstände zu höchstem Preis kauft **Schiller,** Amalienstraße 22. B40940

Clubsessel

Stoff oder Leder, nur große bequeme Stücke, gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote nur m. Beschreibung u. Preis u. 13442 a. d. Bad. Presse.

Zu kauf. ges. ält. Bett, Schrank, Küchenschrank, Kinderbett. Angeb. unt. B40980 an d. Bad. Presse.

Alte Roßhaarmatr. zu kaufen gesucht. B40968 Nelkenstr. 11, part.

---

2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Tisch zu kf. ges. Ang. u. B40922 a. Bd. Pr.

Waschkommode m. Marm. u. Spiegel von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B40962 an die Badische Presse.

Betten, Schränke, Sofa, Vertiko, Kleider, Schuhe von Priv. ges. Ang. u. B40920 an die Bad. Pr.

Gut erh. Kinderbett zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B40912 an die Badische Presse.

Nichthändler **sucht**
Leicht-Motorrad
wenn auch reparaturbedürftig, sof. **zu kaufen.** Gefl. Preisangebote unt. B40976 an d. Bad. Presse.

Bostonpresse

Quart oder Folio zu kaufen gesucht. B40798 Offert. u. „Druckpresse" **postlagernd Appenweier.**

Schreibmaschine

mit Sichtschrift, guterh., zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. B40878 an die „Bad. Presse".

Zeiß-Glas B3704a

6×30, gut erhalten, kaufe u. zahle Mk. 6000.—.
Herm. Sepp, Freiburg i. Br., Eisenbahnstr. 4.

1/2 od. 3/4 Geige

zu kauf. ges. Näher. unt. B40892 an d. Bad. Presse.

Altes Zinn u. Blei

kauft fortwährend
L. Otto Bretschneider,
Karlsruhe, Herrenstr. 50.

---

3 gebrauchte

Eisen-Fässer

je ca. 200 Ltr. fassend, die sich zur Lagerung techn. Oele eignen (kleine Beschädigungen a. Ausguß-Gewinde dürfen vorhanden sein), **zu kaufen gesucht.** 4053a
Marktdrogerie,
Pforzheim.

Kinderwag., Kinderbett gesucht. Angebote u. Nr. B40956 an die Bad. Pr.

Puppenwagen zu kauf. ges. Ang. u. Nr. B40838 an die Bad. Pr.

Zu kauf. ges. 1 gut erh. Ueberzieher für gr. Fig. Preisangebote unter Nr. B40882 erbeten an die Badische Presse.

Alte abgelegte
Herrenhüte
zu kauf. ges. Werden abgeholt. Angeb. unt. Nr. B40656 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

Villa

in schönster Lage **Durlachs** zu verkauf. Angebote unter Nr. 13607 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Landhaus, freistehd. in einem Morgen großen Garten, Nähe Karlsruhe, 4 Zimmer, Küche u. Kleintierstallung, alles eingez., sofort beziehbar. Preis Mk. 800.000.— 13610

Haus in Südstadt,

3 Stöck., Seitenb., Hofeinfahrt, gr. Hof u. Werkstätte, Preis M. 550.000.—

Herrschaftshaus

in frequ. Lage, massiv Sandstein, mit 1×4 und 2×6 Zimmer, Küche und Bad, Preis 2 Million.

Otto Bühler,
Liegenschafts-Agentur.
Karlsruhe i. B.,
Sofienstr. 19 :: Tel. 2812

Häuser

u. Geschäfte vermittelt **M. Husam,** Herrenstr. 38

Douglasstraße 12
Telefon 3616

Häuser

Geschäfts-, Wohn- und Landhäuser, hier u. auswärts, teilweise beziehbar, sowie Bauplätze stets zu verkaufen. 10368
Karlsruh. Liegenschafts- und Hypothekenbüro.

Wohnhäuser und Villen zu 80, 150, 300, 350, 500, 650, 700 u. 850 Mille, 1, 1,3, 1,5, 2 bis 8 Milltonen zu verkaufen durch **Treuhand,** Hans Thomastr. 5. B17917

Landsitz

Nähe Baden-Baden, 3 Morgen, 130 Obstbäume, 12 Zimmer, beziehb. Preis 3 Mill.
Näheres nur geg. Porto. 13622
Gebr. Gänswein
Erbprinzenstraße 26
KARLSRUHE

Versch. Möbeleinrichtungen

Qualitätsarb., sow. einf. u. bess. Eichenstühle verkauft mit Garantie an Wiederverkäufer sow. an Privat. B17949
Möbelschreinerei Hatzian,
Kaiserallee 101.

Plüschgarnitur, rot. Sofa, 4 Sessel, beste Arbeit (Roßhaar), preiswert zu verkaufen. Herrenstr. 46 im Laden. B40902

Wirtschaftsbüfett zu verkaufen. Rüppurrerstr. 38. B40970

Leere Kisten und Harasse

billig abzug. 13611
Jak. Preß, Luisenstraße 45.

Kisten
50 große Packkisten zu vk. Telephon 4701, v. 8—12 u. 2—4 Uhr. B40906

Korbflaschen

neue, hat preiswert **zu verkaufen**
Richard Graebener
Kaiserallee 15.
Telephon 5239.

Schreibmaschinen

erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223
Hoff, Waldstr. 6, Telef. 5141.

Pianinos,

guterh., preisw. bei B40968 **Scheller, Rudolfstraße 1.**

Photo-Apparat

9×12 samt Zubehör (evt. m. Chemikalienschrank) preiswert abzugeben.
Zu erfrag. unter Nr. 4104a i. d. Bad. Presse.

Schöne **Herren-Taschenuhr,** kleines Format, zu verk. Amalienstr. 71, III (Eing. Leopoldstr.). B40952

Obstpresse u. Mühle, Puppenwag., Bücher, eif. Kinderbett a. vk. Herrenst. 15, III. r., Mittwoch 10—4.

Waschkessel mit Feuerg. verkauft Kranz, Gartenstr. 10, Hof. B30112

Großer Leimofen, Zinkzulagen, Zinkenfräsapparat, Brettchen,

nußb., ca. 70 cm lang, 50+6 mm stark u. breit, ehemaliges B40848

Schilderhäuschen,

Eife mit Türe, ein

Firmenschild

verkauft **P. Keederle,** Durlacher-Allee 58.

Fast neue
Gritzner-Nähmaschine
zu verkaufen. 13633
Sofienstraße 53, I.

Schmidtsche eis. Waschmaschine zu verk. Körnerstraße 31, III. B40930

Diese schwere
Haar- u. Bartkrankheit
wurde geheilt m. **Schneiders** garant. echter

Brennessel-Haartinktur nach ind. Art gebraut

Preis pr. Lit. 140, 1/2 Lit. 80, 1/4 Lit. 50 ℳ
Schuppen- u. Haar-Pomade „Manisol" 30 gr 45.—, 60 gr 65.- ℳ

Von **Läusen befreit**
garantiert in 12 Minuten durch
Gg. Schneider's Mors
1/2 Lit. 75.—, 1/4 Lit. 45.— ℳ.

Gg. Schneider & Sohn, 1. württ. Haarheilinstitut. 27j. Tätigkt.
in Behandlung aller Haar- u. Bartwuchsstörungen.
Beratungen u. mikroskop. Haaruntersuchung von 10—12 und 3—1/2 7 Uhr. A3720
Stuttgart, Gymnasiumstr. 21 A, Tel. 5703.
Versand per Nachnahme. Porto und Verpackung wird berechnet. Anfragen Rückporto beilegen.
Verkaufsniederlage: **Adolf Dürr,** Herren- und Damenfris., **Karlsruhe,** gegenüb. d. Hauptbahnhof.

Geschäfts- u. mehrere Etagenhäuser

Weststadt, sofort zu verkaufen.
Liegenschaftsbüro J. Keßler,
Kaiserstraße 42, III. B40932

J-Rad macht Sie unabhängig vom Wahnsinnstarif d. Straßen- und Staatseisenbahnen. **J-Rad,** das ideale Verkehrsmittel. Schneller wie das alte Fahrrad, schont Herz u. Lunge. Aerzte, Geschäftsleute, Sportsleute, Private, Herren, Damen, Kinder fahren **J-Rad.** Probefahrt überzeugt Sie! Kaufen Sie heute - Preisaufschlag in Sicht! **J-Rad** sofort fest lieferbar.

Jung & Co. (Jung & Dilzer)
Karlfriedrichstraße 6, II. Telef. 5614.
Mittwoch, den 4. Okt. 1922, abends von 5-6 Uhr, Vorführung u. Probefahrten am Linkenheimer Tor.

Lastauto

4 T., Hansa

fabrikneu, gummibereift, mit kompl. Beleuchtung und Werkzeug, sehr preiswert zu verkaufen.

U. Kautt & Sohn, Waldhornstr. 14,
Telefon 109. 13628

Neues

Mars-Motorrad

sofort billig zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 13637 an die „Bad. Presse".

Speisezimmer

von feiner Herrschaft **umständehalber zu verkaufen,** allerschwerste Ausführung, mit reicher Schnitzerei, **Büfett,** Eiche, nußbaum fourniert, 2,75 m hoch, 1,75 m breit, 75 cm tief, **1 Auszugtisch,** 1,58 m lang, ausziehbar für 60 Personen Platz, **12 Stühle** mit Polsterung, **Spieltisch.** Die Ware lagert bei **Spediteur Paul von Maur in Stuttgart** und kann dort besichtigt werden. — Näheres zu erfragen unter Nr. 3971a in der „Bad. Presse".

Schreibmaschinenschränke „Diebessicher"

fabrikneu, **zu verkaufen.** 13544
HOFF, Waldstr. Nr. 6.

Zu verkaufen ein sehr guter 13629

Dauerbrenner.

Weitendstraße 72.

Irische Zimmeröfen zu verkaufen: Ph. Kranz, Gartenstr. 10. B36896

Guter Schlosserherd, garant. fehlerfrei, eine eis. Bettstelle, sow. jg. Leghühner hat preisw. zu verk. Anzuf. v. 12—2 U. Heil Andreas, Schloßbezirk Nr. 11. B40496

2fl. **Syarkochherd** m. Tisch zu verkaufen. Lachnerstr. Nr. 3, Wagner. B40900

Petroleum-Hängelampe (Majolika), **Vogelkäfig, eiser. Waschkrau** zu verkauf. B40904 Hirschstr. 5 parterre.

Motorrad, Leerlauf, 2 Gänge, **Schreibmaschine** abzugeb. **Beiler,** Waldstr. 66.

Posten gebrauchte, gute **Herr.- u. Damenräder** noch preiswert zu verkf. 13621 Schützenstr. 55.

---

2 Ueberzieher a 2000 ℳ, 2 schw. Damentuchmäntel zu vkf. Nelkenstr. 33, IV.

Ueberzieher f. 16—18J., seid. Weste, Damenjacke u. 4rädr. Handwag. bill. zu verkaufen. Schloßbez. Nr. 6, II. Stock. B40860

Frack

mit Hose, weißer u. schw. Weste zu verkaufen. Angebote unter Nr. B40916 an die Badische Presse.

Dtbl. Anzug, erstklass. Maßarb., m. Gr., hoch. **Tuchgehrockanzug,** gr. st. Fig., beide neu, preisw. abzugeben bei B40998
AXELRAD
Essenweinstr. 32, II.

Ball-Kleid

mod., für 1500 ℳ zu verkf. Anzuf. von 6 Uhr abends bei **Betz,** Klauprechtstr. 23 Seitenbau, I. B40996

Reit- u. Wagenpferd

prima Läufer, zu **verkaufen.** 13634
Zu erfrag. Steinstr. 19.

Pekingeser

Hündchen nur an Privaten zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. B40918 an die „Bad. Presse".

Boxer (Rüden)

7 Wochen alt, reinrassig in gute Hände zu verkf. Rüppurr, Pfauenstr. 25.

Zwergpinscher zu verkf. 5000 ℳ. Anzusehen Donnerstag, Wilhelmstr. 1, bei Hurst. B40894

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30 — Telefon 5111.

Täglich
Beginn der Vorstellungen 3, 5, 7, 9 Uhr.

„Das Weib des Pharao"

Drama in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Emil Jannings, Paul Wegener, Albert Bassermann, Harry Liedtke, Lyda Salmonova, Dagny Servaes. 13576